

**Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften**

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen und
historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

~~~~~  
Jahrgang 1877.  
~~~~~

München.

Akademische Buchdruckerei von F. Straub.

1877.

~~~~~  
In Commission bei G. Franz.

Sitzung vom 5. Mai 1877.

Herr Lauth hielt einen Vortrag:

„Augustus-Harmaïs“.

Ueber die weltgeschichtliche Bedeutung des römischen Kaisers Augustus herrscht wohl kein Zweifel und ist dieselbe bereits Gegenstand so mancher historischen Werke geworden. In vorliegender Abhandlung soll sein Verhältniss zu Aegypten, namentlich aber die unter seinem Namen bewerkstelligte Kalenderreform, sowie der an ihn geknüpfte Haltpunkt der Chronologie näher geprüft werden. Nachdem ich bei einer früheren Gelegenheit<sup>1)</sup> die unter seine Regierung fallenden Schalttage besprochen habe, kann ich mich in Bezug auf seine Fixirung des ägyptischen Wandeljahres Anno 25 v. Chr. etwas kürzer fassen, um desto grössere Aufmerksamkeit derjenigen Epoche zuzuwenden, welche uns den neuentdeckten Namen des Augustus: Harmaïs endgültig erklärt.

Bekanntlich zählte Augustus seine Regierungsjahre vom Tage der Ermordung seines Adoptivvaters Julius Caesar

1) „Die Schalttage des Euergetes I. und des Augustus“ Sitzgsb. d. k. bayr. Ak. d. W. 1874 Februar.

1106426 BU 0024 588 24

an, also seit den Iden des März 44 v. Chr. Als er aber am 1sten Tage des ihm zu Ehren Augustus genannten Monats die Hauptstadt Alexandria erobert hatte, die deshalb auch *Σεβαστή*<sup>2)</sup> d. h. Augusta genannt wurde, ergab sich eine doppelte Datirung. Ein schlagendes Beispiel derselben liefert uns eine Inschrift von Philae<sup>3)</sup>, datirt  $\text{L } \bar{\kappa}$   $\tau\bar{o}\bar{\nu}$   $\kappa\alpha\iota$   $\bar{\epsilon}$   $\Phi\alpha\mu(\epsilon\bar{\nu}\acute{o}\theta)$   $\lambda'$  „Jahr 20, welches auch Jahr 5, am 30ten Phamenoth“. Letronne bemerkt dazu mit Recht: „notre inscription est de l'an V d'Auguste, c'est-à-dire, de la même année que l'établissement du calendrier fixe alexandrin“. In der That bietet Syncellus<sup>4)</sup> ganz den nämlichen Ansatz: ἀπὸ τοῦ παρ' αὐτοῖς Θωθ μηνὸς τῆς πρώτης ἡμέρας, ἥτις κατὰ κθ τοῦ Ἀυγούστου μηνὸς συμπύπτει καὶ κατὰ χρόνου δ' ἀμείβοντες μίαν ἡμέραν . . . . Ἀυγούστου δὲ ἔτει ιε' . . . . τὴν Ἀλεξανδρείας ἄλωσι . . . μεθ' ἣν ἀρξαμένην ἔτει ε' Ἀυγούστου τεθῆναι τὴν τετραετηρικὴν ἡμέραν, καὶ μέχρι τοῦ νῦν οἴτω καθ' Ἑλληνας ἦτοι Ἀλεξανδρεῖς ψηφίζεσθαι κ. τ. λ. Dieser gute Syncellus ist zwar, wie so oft, etwas verwirrt; aber dieser Doppelansatz 20 = 5 ergibt sich mit Nothwendigkeit aus seiner weitläufigen Darstellung<sup>5)</sup>.

Im Grunde genommen, bedürfen wir überhaupt keines äusseren Zeugnisses für die von Augustus — Caesar — der Gewährsmann des Syncellus sagt treffender ὑπὸ Ἀυγούστου *Καίσαρος καὶ τῶν τρηκαῦτα σοφῶν* — also vielmehr von Alexandrinischen Gelehrten eingeführte Kalenderreform. Denn das Datum selbst: 29. August = 1. Thoth des Wandeljahres ist ein doppeltes und gewährleistet aus sich selbst von innen heraus die Epoche: 25 v. Chr. Wir wissen ja aus des Censorinus classischer Stelle (de die natali c.

2) Stephanus Byz. vergl. den Anhang.

3) Letronne: Recueil des inscript. gr. II, 125. 132.

4) Ed. Dindorf. p. 590/591.

5) Vergl. den Text nebst Bemerkungen.

18. 21), dass die Sothisperiode, in deren 100stem Jahre (239) er schrieb, während des Quadrienniums 136—139 n. Chr. ihren Anfang nahm und zwar a primo die mensis ejus, cui apud Aegyptios nomen est Thoth, quique hoc anno fuit a. d. VII. Kal. Julius, quum abhinc annos centum, Imperatore Antonino Pio II. et Bruttio Praesente Coss. idem dies fuerit a. d. XII. Kal. (lies XIII. Cal.) Augustas, quo tempore solet canicula in Aegypto facere exortum. In der That besteht zwischen dem 25ten Juni und dem 20ten Juli, dem wahren Epochentage, ein Unterschied von  $6 + 19 = 25$  Tagen, welche einem Jahrhundert:  $25 \times 4$ , entsprechen. Die Correctur XIII. Cal. statt XII. Kal. habe ich schon früher gerechtfertigt.

Rechnet man nun in derselben Weise vom Epochentage der alexandrinischen Fixirung: 29. August, bis zum Epochentage des Sothisfrühaufgangs am 1. Thoth des Wandeljahres: = 20. Juli, zurück, so erhält man  $28 + 12 = 40$  Tage. Diese ergaben  $40 \times 4 = 160$  Jahre und diese, bezogen auf den Schluss der Periode: 135 n. Chr. ergeben unfehlbar das Jahr 25 v. Chr. als Epoche der Fixirung.

Dasselbe Resultat wird erzielt, wenn man den Frühaufgang des Sirius Anno 25 v. Chr.: am 26ten Epiphi, auf den 1. Thoth nach vorwärts bezieht. Es verfließen nämlich zwischen beiden Daten  $5 + 30 + 5$  (Epagomenen) = 40 Tage, welche wiederum das Facit 160 Jahre und die Epoche: 25 v. Chr. liefern. Leider hat ein Bruch des Papyrus Rhind<sup>6)</sup> uns die Constatirung dieser Thatsache versagt, indess steht wirklich auf einem Fragment „der Aufgang der Sothis“ und da im fixirten Kalender auch diese Erscheinung fixirt ist, so macht es keinen Unterschied, dass das Document vom Jahre 21 des Augustus (seit der

---

6) Vergl. meine oben citirte Abh. über „die Schalttage des Euergetes I. und des Augustus.“

Eroberung) datirt ist. So z. B. berechnet der Mathematiker Theon von Alexandria in seinem so wichtig gewordenen „Beispiel über den Frühaufgang des Hundssternes“ dieses Phaenomen für Alexandria auf den 29ten Epiphi. Reducirt man dies auf den Normalparallel der Sothisbeobachtung d. h. auf Heliopolis, so erhält man richtig den 26ten Epiphi. Theon rechnet nach dem fixirten Kalender die seit der Reform des Augustus verflossenen Tetraëteriden zu  $102 = 408$  Jahren, ein Beweis, dass sowohl die einzelnen Jahre als die vierjährigen Schaltcyclen seit dieser That der Fixirung gezählt wurden, womit eine eigentliche Aera definirt ist. Ebenso zählt er von der Epoche: 29. August 284 als Aera des Diocletian bis auf sein Jahr gerade ein Saeculum, wie oben Censorinus in Bezug auf Antoninus Pius gethan hat. Der Anfang dieser Aera des Diocletian, die von den koptischen Christen Aegyptens stets Aera martyrum genannt wird, ist zugleich die *λήξις Αύγουστου* d. h. das Ende der von ihm auslaufenden Aera. Analog muss zu *ἀπὸ Μενόφρεως* das Wort *λήξις* hinzugedacht werden und dann hat man das interessante Gegenstück zu Herodot's *Μοίρη (οὐκῶ ἦν ἔτεα εἰνακόσια) τετελευτηγότι*. So wie diese auf 1325 v. Chr. als Epoche hinführen, ebenso ergeben des Theon *ἔτη ἀρχε* 1605 J. mit Bezug auf 284 n. Chr., das Schlussjahr der Tetraëteris 1325—1322 v. Chr.

Ich will nun den Gebrauch des fixirten Kalenders auch in solchen Inschriften nachweisen, die sich zunächst auf den Kaiser Augustus und seine Familie beziehen.

Am Ostpropylon der Umfassungsmauer des Denderah-tempels befindet sich zweimal wiederholt folgender Text: *Ἐπερ ἀντοκράτορος Καίσαρος, θεοῦ υἱοῦ, Διὸς Ἐλευθερίου, Σεβαστοῦ, ἐπὶ κ. τ. λ. οἱ ἀπὸ τῆς μητροπόλεως καὶ τοῦ νομοῦ τὸ πρόπυλον Ἰσιδι θεῶ μεγίστη καὶ τοῖς συννάοις θεοῖς.*

*Ἔτους λ᾽ Καίσαρος, Θωῶθ Σεβαστῆ.*

Letronne 7) hat mit gewohnter Meisterschaft nachgewiesen, dass dieser in den Monat Thoth fallende Augustustag: Σεβαστῆ ἡμέρα, kein anderer als der Geburtstag des Kaisers: a. d. IX. Kal. Octbr. = 23. September = 26. Thoth gewesen ist. Merken wir uns zugleich das Jahr 31 als untere Gränze des im nächsten Abschnitte zu besprechenden chronologischen Beinamens Harmais.

Derselbe französische Forscher erwähnt einer Inschrift aus der grossen Oase: *L B Λουκίου Λιβίου Σεβαστοῦ Σουλπικίου Γάλβα αυτοκράτορος Φαωφί α' Ιουλία Σεβαστῆ*. Da Livia nach dem Tode ihres Gatten Augustus den Namen Julia Augusta erhielt, so ist kein Zweifel, dass ihr Geburtstag gemeint ist: 28. September = 1. Phaophi des fixirten Kalenders. Dass man so viele Jahre nach ihrem Tode unter Galba ihres Namens und eponymen Tages Erwähnung that, erklärt sich meiner Meinung nach aus dem Bestandtheil Livius, den Galba in seinem Namenprotokolle führt; er sollte sich dadurch gleichsam legitimiren, da ja auch Livia 8) in die Julische Familie aufgenommen worden war; ihr Geburtstag „dies natalis Augustae“ wurde natürlich unter ihrem Sohne Tiberius gefeiert.

In Bezug auf diesen Stiefsohn des Augustus hat uns der unerschöpfliche Tempel der Hathor-Isis-Sothis von Denderah ein wichtiges Doppeldatum bewahrt, welches ich in meinen „Zodiaques de Denderah“ ausführlicher behandelt habe. Es lautet: *Ὑπὲρ αυτοκράτορος Τιβερίου Καίσαρος, Νέον Σεβαστοῦ, Θεοῦ Σεβαστοῦ υἱοῦ, ἐπὶ Ἄβλον κ. τ. λ. οἱ ἀπὸ τῆς μητροπόλεως καὶ τοῦ νομοῦ τὸ πρόναον Ἀφροδίτη Θεᾶ μεγίστη καὶ τοῖς συννάοις Θεοῖς 9)*. *L κα' Τιβε[ρίου καί-*

7) Cl. I. 80 sqq.

8) Tacitus Annall. I, 14; VI, 5.


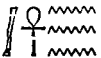
9) Dieses Θεοῖς hat H. Dümichen in seiner neuesten Publication ausgelassen („Baugeschichte des Denderatempels“ pl. X.“)

σαρος Ἀθίρ καὶ Σεβαστή]. Das Monatsdatum: „den 21ten Athyr“, hat schon Letronne an der zerstörten Stelle mit Sicherheit ergänzt. Den wichtigen Schluss Σεβαστή hatte ich dem Duplicate der Inschrift entnommen, welches nur von Cailliaud bemerkt worden war; den Anderen war es entgangen, da es höher steht und stark verwischt ist.

Zum Ueberflusse haben wir aber dasselbe Doppeldatum: 21. Athyr = 17. November, Geburtstag des Tiberius, in den hieroglyphischen Emblemen des Thierkreises selbst. Auf der einen Seite als eponyme Gottheit des Monats Athyr, sitzt Hathor mit einem Jungen (Tiberius) auf der Hand; sie hat hinter sich das Doppelblem der Dekade: eine in 5 Doppelwindungen geringelte Schlange und einen rechtwinkligen Steinblock -- vergl. die Pyramidenstufen als Repräsentanten der Dekaden. Gegenüber, wo die strahlende Sonnenscheibe aus dem *μόριον* der Himmelsgöttin hervorkommt, ist der Hathorkopf mit den bekannten Kuhohren auf einem Doppelblocke angebracht; das ist wieder ein emblematisches Bild für den 21ten Athyr, wo zwei Dekaden vorüber sind und die dritte beginnt. Bestünde noch ein Zweifel über die Absichtlichkeit des Horoscops, so würde die exceptionelle Form der Strahlen des Sonnenlichtes denselben sofort heben: dieselben sind in elf Schichten geordnet, die sich nach unten pyramidal erweitern; jede einzelne besteht aus siebzehn Dreiecken; das Ganze ergibt den aenigmatischen Ausdruck für das Datum 17./11. d. h. den 17. November, wie wir dies jetzt noch so schreiben.

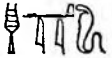
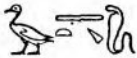


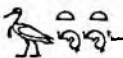
In jüngster Zeit ist durch die rastlosen Bemühungen des H. Dümichen an der Aussenwand desselben Tempels ein neues Doppeldatum zum Vorschein gekommen. An der südlichen Aussenwand des Tempels von Denderah, in unmittelbarem Anschlusse an die Legenden des Augustus, ist Tiberius Claudius Caesar Augustus Germanicus Imperator in Anbetung vor Osiris-Nilus und Seb (Kronos) dargestellt. Die



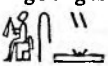
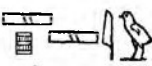
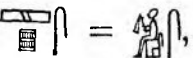

unterhalb angebrachte griechische Inschrift besagt, dass für den Frieden und die Eintracht dieses Kaisers die beiden Götter dargestellt wurden unter der Praefectur des L(e)ucius Aemilius Rectus und der Epistrategie des Tiberius Julius . . . . us, sowie der Strategie des Arius. Das Datum selbst lautet: "Ετους Β Τιβερίου Κλαυδίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Γερμανικοῦ Ἀυτοκράτορος Φαρμουθὶ (ιη? κη?) Σεβαστηῆ. Offenbar haben wir hierin wieder ein Doppeldatum, da ein Tag des Pharmuthi als Σεβαστηῆ ἡμέρα genannt ist. Leider hat ein Ausbruch des Steines die Zahl hinter Φαρμουθὶ beschädigt; nach den Spuren zu urtheilen, kann es nur 18 oder 28 gewesen sein d. h. der 14. oder 24. April des römischen Kalenders.

Ausser dieser chronologischen Bedeutung enthält die Darstellung und Legende manches Eigenthümliche. So hat z. B. Osiris den Beinamen  Nefer-hotep, wie der in Theben bleibende Chonsu, während sein Agent *Chonsu-p-ari-secher* „Ch.“ der Beschlussausführende“ genannt wird. Ich glaube daher, dass Osiris „der Gute, der Ruhende (ϞΟΥΠ bedeutet auch reconciliare) die Ausdrücke *ὑπὲρ εἰρήνης καὶ ὁμονοίας* darstellen soll. Dass er wiederholt als Nil, Lotosblume und Schlange im Texte erscheint, enthält die Andeutung der Seeleuwanderung während der 3000 J. der doppelten Phoenixperiode. Den Kaiser Claudius wie er dem Osiris den Lotos überreicht, begleitet die Legende: „Herbeibringung einer Nymphaea Lotus für seinen Herrn, um zu befriedigen den Gott durch ein Lieblingsgewächs, diesen Gott inmitten seines Gewässers. Es möge sich freuen dein Herz über das was ich gethan“. Hinter dem Kaiser läuft ein verticaler Textstreifen: „Es ist der Kaiser Claudius stehend, in seinem Hause als lebendes Abbild des Wiederauflebenden  (Nilus) indem er aufrichtet



die Lotosblume für (tragend?) die Seele des Osiris, indem er aufstellt den Gott als Lotos. Er ist ja der Herr der Gefilde, der an Pflanzen reichen, welcher sich verjüngt als Lotos des Gewässers“.

Der wiederauflebende Nil, der Verjüngungsprocess, die Schlange  *āhāi* (ⲟⲩⲉ duratio) welche man auch  *serpens*  „Schlange *qerh*, auftauchend aus dem Lotos“ heisst, besonders aber die wiederholte Nennung der Seele des Osiris mit dem Zusatze  „foecundans *foeminas, prolificans patres familias, quos amat*“ scheint mir entschieden auf die beständige Wiederholung der Generation hinzudeuten. Dazu passt die Legende des Gottes Seb: der Stammhalter (nicht *νεώτατος!*) der Götter, der Rührige  (Gegensatz zum „Ruhigen“) unter den Himmlichen ( $\Phi$ † *deus*), der göttliche Meister in Denderah, der Grossfürst, welcher erschafft die Wesen und umgibt den Thron des Osiris — *Tat*<sup>10)</sup>-*chepes*“. Auf Seb (*κρόνος, χρόνος*) bezieht sich wohl auch zunächst der verticale Text: „Ich gebe dir Zutritt zu dem Sitze der Bedrängten

10) Das Zeichen  *rat* wird oft mit der Figur des Osiris amalgamirt;  ist *chepes* zu lesen und = dem semit.  $\text{כָּפֵס}$  frei vornehm opp. dem Slaven; von Dingen gesagt „prächtig“. Damit harmonirt die häufige Schreibung  *chepesi*; der Lesung des masorethischen *chapeschi* entspricht das demot.  *schepschau*, sonst steht  = , beide im Anlaut assibilirt.

(Osiris), welchen dein Herz wünscht, ich verlängere deine Jahre in Aegypten“ spricht er zum Kaiser Claudius.

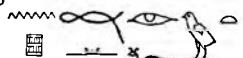
Es kann daher auch nicht befremden, dass man dem alterthümelnden Claudius den Gefallen that, genau im Jahre 800 ab Urbe condita einen Phoenix nach Rom zu bringen und sogar auf dem Forum aufzustellen. Aber des Plinius Satz „quem falsum esse nemo dubitaret“ ist eben so zutreffend, wie des Tacitus Bemerkung (Annal. VI, 28) über den Phoenix vom Jahre 21 des Tiberius: „unde nonnulli falsum hunc phoenicem neque Arabum e terris credere nihilque usurpasse ex his, quae vetus memoria firmavit.“ Diess äussert er im unmittelbaren Anschlusse an den Satz: „inter Ptolemaeum (tertium ex Macedonibus, also Philadelphum) ac Tiberium minus [D:] Ducenti quinquaginta anni fuerunt.“ Da im J. 275 v. Chr. unter Philadelphus die Sommerwende mit dem 1. Pachons zusammenfiel, so stimme ich H. Lepsius bei, wenn er dort eine Epoche der Phoenixperiode ansetzt. Nun trifft es sich aber, dass die dritte Tetramenie, welche durch den Monat Pachons eingeleitet wird, auch in der Sothisperiode einem Zeitraume von  $4 \times 120 + 5 \times 4 = 500$  Jahren entspricht, sowie dieser der Phoenixperiode einer Tetramenie eignet. Jetzt wird man besser verstehen, warum Tacitus sagt: „maxime vulgatum quingentorum annorum spatium“ (des Phoenix für eine Tetramenie) und sofort hinzufügt: „sunt qui adseverent, mille quadringentos sexaginta unum interjici, prioresque alites Sesostride primum, post Amaside dominantibus, dein Ptolemaeo, qui ex Macedonibus tertius regnavit, in civitatem, cui Heliopolis nomen, advolasse“. Mag man nun meine obige Correctur des Textes zu [D:] Ducenti quinquaginta anni fuerunt, billigen oder nicht; jedenfalls ist eine Zweitheilung der 500 Jahre in je 250 angezeigt. Dass diese Zahl sich für das Intervall Amasis-Philadelphus bewährt, liegt auf

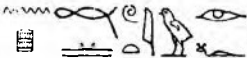

[1877. I. Phil. hist. Cl. 2.]

der Hand; ebenso führt die Rechnung von 275 auf 25 v. Chr. in das Epochenjahr der Fixirung des Kalenders unter Augustus. Im Gegensatze zu den falschen Phoenixen des Tiberius und Claudius ist der wahre Phoenix dem Augustus zuzuschreiben und zwar die Hauptepeche desselben, da 25 v. Chr. die unter Sesostris 1525 v. Chr. anhebende Periode von 1500 Jahren zu Ende geht und eine neue beginnt.



Da ich diesen Gegenstand in meiner Abhandlung über die Schalttage weitläufiger besprochen habe, so verweise ich hier auf diese Arbeit und hebe nur den Punkt hervor, der wohl einleuchtend geworden sein dürfte: dass wir mit dieser Epoche des Phoenix 25 v. Chr. die eigentliche Ursache oder doch Veranlassung aufgespürt haben, warum gerade in diesem speciellen Jahre, und nicht schon bei der Eroberung selbst, die ägyptischen Gelehrten dem Augustus zu Ehren die Kalenderreform eingeführt haben.

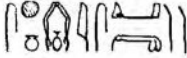


### Der Titel Papamahte.

In dem wichtigen Doppelpapyrus Rhind, der zugleich eine Art Bilinguis ist, da der Text hieratisch und demotisch geboten wird, sind die Todestage des Ehepaares Sauif und Tanua, welche um 48 Tage auseinander liegen: 10. Epiphi und 28. Messori, angegeben und in das 21te Jahr Kaisaros d. h. des Augustus gesetzt. Beide Male hat der Name des Kaisers den Zusatz  Var.

 H. Goodwin <sup>11)</sup>, dessen Scharfsinn sich schon so oft bewährt hat, ist auf den guten Gedanken gekommen, die Form  mahut dieses Zusatzes mit dem

11) Zts. f. äg. Spr. 1867, 81.

koptischen ΠΑΠΑΜΑΡΩΤΕ titulus Augusti, potentissimus, zu identificiren, Ohne Zweifel haben die Uebersetzer an ΑΜΑΡΩΤΕ potestas gedacht und da dieses Wort masc. gen. ist, so hat die Praefigurirung des Artikels Π, so wie die des Possessiv-Artikels ΠΑ zu dem Compositum ΠΑ-Π-ΑΜΑΡΩΤΕ δ τῆς δυνάμεως = potentissimus, grosse Wahrscheinlichkeit für sich. Und dennoch ist diese Bedeutung falsch. Denn die Gruppe  hat beide Male die Papyrusrolle, nicht aber den bewaffneten Arm  hinter sich. Wir müssen also die gewöhnliche Bedeutung ΜΑΡΩ implere festhalten, welche vom Determinativ der Papyrusrolle begleitet zu sein pflegt.

Die Tanitica liefert uns den authentischen Beweis für die Richtigkeit dieser Ansicht. Der Satz:   „Es trifft sich nun, dass (diese Mängel des Kalenders) verbessert und ergänzt worden sind durch die beiden Götter Euergeten“ hat auf die ganz identische Fixirung des Wandeljahres Bezug, wie sie unter Augustus zum zweiten Male eingeführt ward. Der griechische Text übersetzt wörtlich: συμβέβηκεν διορθῶσθαι καὶ ἀναπεπληρῶσθαι διὰ τῶν Εὐεργετῶν θεῶν. Man sieht auch ohne meine Erinnerung, dass sich  und ἀναπεπληρῶσθαι entsprechen.

Nachdem so die Bedeutung der fraglichen Gruppe festgestellt ist, handelt es sich um die grammatische Construction des Satzes. „Jahr 21 Kaiser's, dessen Thun die Ergänzung“ bietet sich ungezwungen dar. Man muss berticksichtigen, dass im Aegyptischen das Participium auf ut oder tu, gewöhnlich mit passiver Bedeutung behaftet, bei Praefigurirung des bestimmten Artikels, wie in dem vorliegenden Falle, den Sinn eines abstracten Substantivs erhält:

*pa-maktu* bedeutet also wörtlich „die Ausfüllung, die Ergänzung“<sup>12)</sup>. Trat nun der Possessivartikel  $\pi\alpha$  vor dieses *pa-mah-tu* so wurde daraus kopt.  $\pi\alpha\text{-}\pi\alpha\text{-}\mu\alpha\sigma\tau\epsilon\ \delta\ \tau\eta\varsigma\ \alpha\nu\alpha\text{-}\pi\lambda\eta\rho\acute{\omega}\sigma\epsilon\omega\varsigma$ , offenbar ein wichtigerer Titel als *potentissimus*, abgesehen davon, dass er sich auch als der richtigere erwiesen hat. Denn es lässt sich leichter begreifen, dass die Kopten den Augustus wegen seiner That der Ergänzung des Wandeljahres zum fixen Jahre mit einem eigenen Beinamen bedacht haben, als dass in ihrer Litteratur sich der *Potentissimus* behauptet hätte, dessen Prototyp noch nicht einmal aufgezeigt ist.

Abgesehen von *Euergetes I.* und *Diocletian*, zwischen denen *Augustus* in der Mitte steht, wesshalb er in der Reihe der Kalenderreformatoren nicht mit Stillschweigen übergangen werden konnte, liefert derselbe Papyrus Rhind einen greifbaren Beweis für meine Erklärung der Gruppe *en pa mah-tu au ari-f*, „dessen That die Ergänzung“ =  $\pi\alpha\pi\alpha\mu\alpha\sigma\tau\epsilon$  durch den Umstand, dass das „Jahr 21 *Kaisaros*“ eben nichts anderes ist als ein Schaltjahr, in welchem sich die That des *Augustus* practisch geltend machte. Denn da die Aegypter ihr Schaltjahr um eine Stelle früher hatten, als der römisch-julianische Kalender<sup>13)</sup>, so waren die Jahre 2, 4, 6, 10 etc. = 26 Schaltjahre; das 21te Jahr ist aber zusammenfallend mit 10 v. Chr.

Man sieht, dass der Schreiber der Rhind-Papyri einen triftigen Anlass hatte, bei seiner Datirung „Jahr 21 *Kaisaros*“ den Beisatz „dessen That die Ergänzung ist“ anzufügen. Noch wichtiger ist ein anderer Titel oder vielmehr **Beinamen**.

12) Auch das latein. Particip auf *tum* wird so gebraucht, z. B. Liv. VII. 22 *tentatum* „der Versuch“; VII, 8 *diu non perlitatum* „die lange unzusagende Opferung“ cf. I, 53; IV, 13, 59.

13) Boeckh: „*Manetho etc.*“ p. 24 auf Grund des fragm. Dodwell.

## Harmäis.

Die bisher entwickelten Punkte haben hoffentlich die Ueberzeugung begründet, dass in der That die anno 25 v. Chr. unter Augustus fixirte Jahresform im Gebrauche war und dass der Titel ΠΑΠΑΜΑΧΤΕ als Signatur dieser Neuerung zu betrachten ist. Aber das alte Wandeljahr zu 365 Tagen, welches ohne alle Einschaltung fortschritt, und wegen seiner Priorität im Verhältniss zu der Neuerung mit κατ' ἀρχαίους = κατ' Αἰγυπτίους, „sicut institutum est ab antiquis“ bezeichnet wurde, hatte dadurch seine Geltung nicht verloren. Sowohl die Gelehrten, wie schon so manche der citirten Beispiele beweisen, bedienten sich desselben bei ihren Rechnungen fortwährend, als auch in Inschriften von Privaten erscheint dasselbe neben dem fixen Jahre. Als sein Symbol ist der Beiname des Augustus: Harmäis, zu betrachten, dessen Enträthselung ich im Folgenden versuchen will. Den Einwand, dass man von Augustus bisher diesen Beinamen Harmäis aus classischen Quellen nicht erfahren habe, dürfte schon die Erwägung beseitigen, dass auch kein griechischer oder römischer Autor seinen Titel Papamahte erwähnt hat.

Ich hebe aus dem reichen mir vorliegenden Materiale nur eine Inschrift des Museums von Bulaq hervor. Dieselbe ist von Brugsch<sup>14)</sup> mitgetheilt und sachgemäss erläutert worden. Sie lautet: Ὑπὲρ Τιβερίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Ἀπολλώνιος κωμογραμματεὺς ὑπὲρ ἑαυτοῦ καὶ γυναιξί (sic!) καὶ τέκνον (sic!) ἐποιήσεν τὴν οἰκοδομήν. L ιζ Τιβερίου Καίσαρος Σεβαστοῦ Τυβή [M. ιη']. Der Text ist scheinbar

14) Zts. f. äg. Spr. 1872 p. 27. Trotz dieses und anderer Beispiele beharrt H. Brugsch auf der Ignorirung des Wandeljahres. So nicht nur in seinen „Matériaux“, sondern auch in seiner neuesten Schrift „Drei Festkalender“ wo er sogar den griech. Sphärenlöwen ägyptisch deutet.

ganz werthlos, da nicht einmal das Monatsdatum deutlich erhalten ist. Zum Glücke bietet das demotische Original das Erwünschte, es lautet: „Für das Wohlergehen des Tiberios Kaisaros Sebastos, von Seiten des Apollonius<sup>15)</sup> (Apulanis) Klaudianos, des Stadtschreibers von Abydos nebst seiner Frau und seinen Kindern, vor Osiris Horus Isis, den Göttern des Tempels von Abydos und den Göttern der Bestattung, und denen, welche nachher (bestattet werden), sintemalen er es ist, welcher gemacht hat die Wiederherstellung des Hauses in dem Tempel von Abydos. Geschrieben im Jahre 17 des Tiberios Kaisaros, Sohnes des Gottes (*νιοῦ τοῦ θεοῦ*) am 18ten Tybi des Joniers, welches macht den 1sten Mechir des Aegypters“.

Mit letzterem Ausdruck ist das Wandeljahr gemeint, während der „Jonier“ die alexandrinischen Hellenen, also den fixen Kalender der Augusteischen Reform bezeichnet. Die Reduction auf den römischen Kalender ergibt den 13ten Januar des Jahres 31 n. Chr. Dadurch ist die Ergänzung des griechischen Textes, welcher bezeichnender Weise nur nach dem jonischen d. h. fixen Kalender datirt, sicher gegeben; das vor der Zahl *ΙΗ* noch vorhandene Zeichen entpuppt sich als *Μ*. Abkürzung für *Μηνός*, wie ja auch das Decret von Kanobos den Ausdruck *νομήνια τοῦ Παύρι μηνός* gebraucht.

Dieses einzige Beispiel genügt zu der Constatirung des Factums, dass neben dem unter Augustus fixirten das alte ägyptische Wandeljahr von den Aegyptern fortwährend zur Geltung gebracht wurde. Da nun vermöge der Verschiebung dieses Wandeljahres im Verhältniss zum festen Sothisjahre im Jahre 5—2 vor unserer Aera, der Frühaufgang des Sirius auf den ersten Tag des Monats Messori über-

---

15) Nicht Amonios, wie Brugsch liest; auch in andern Punkten muss ich von ihm abweichen.

ging, so ist es gewiss sehr natürlich, dass die Aegypter aus Anlass dieser Coïncidenz dem Augustus einen entsprechenden Beinamen ertheilt haben werden. Ist nicht in ganz analoger Weise für die Kalendarische Reform des Euergetes I die *νομήνια τοῦ Ἡαῦνι μηνός* gewählt worden? Diese liegt um zwei Monatsverschiebungen (*hanti*) vor der Coïncidenz anno 5 v. Chr., was nach leichter Berechnung einen Zeitabstand von  $2 \times 30 \times 4 = 240$  Jahren ergibt. Nachdem ich nun bereits<sup>16)</sup> für Augustus einen von der eponymen Gottheit des Monats Mesori hergenommenen Beinamen vermuthet hatte, gereichte es mir zu wahrer Befriedigung das theoretisch Vermuthete über alle Erwartung bald in einer factischen Ringlegende verkörpert zu sehen — es ist der Beiname Harmäis.

Der reichhaltige Tempel von Denderah bietet unter seinen vielen Textschätzen auch diesen Fund, den wir der Publication des H. Dümichen verdanken. Er sagt darüber ad tab. IX: „die die unterste Bilderreihe der nördlichen „und südlichen Aussenwand eröffnenden Kaiserbilder, an „welche sich auf beiden Seiten dann in der Richtung von „Osten nach Westen die Darstellungen der Bauceremonien „anschiessen. Das untere Eckbild (a) an der nördlichen „Aussenwand soll uns den Kaiser Augustus vorführen, „während in dem an der südlichen Aussenwand angebrachten „(b) der dort dargestellte Herrscher den Namen Halmis- „(Harmis-) Kaisaros „Liebling des Ptah und der Isis“ führt „. . . Da der so geschriebene Kaisername sonst nirgend, „so viel mir bekannt, bis jetzt aufgefunden worden und er „auch in Dendera nur in ein paar Feldern der südlichen „Aussenwand vorkommt, da ferner dort in den Feldern vor- „her und in denen darüber nur die Schilder des Augustus „und Claudius eingetragen sind, worauf dann an der an-




16) In meinem Buche: „Aegyptische Chronologie“.




„stossenden Wand des Hypostyls der Name Nero auftritt, so  
 „vermuthe ich, dass wir in dem Namen *Harmis* nur einen  
 „Beinamen des *Cajus-Caligula* haben. Dieses alle Laster  
 „und Thorheiten in einem an Wahnsinn grenzenden Maasse  
 „in sich vereinigende Scheusal gefiel sich bekanntlich auch  
 „eine Zeitlang besonders darin, den Gott zu spielen und  
 „bald als *Hercules* mit dem Donnerkeil (!?), bald als *Neptun*  
 „mit dem Dreizack, bald als *Apollo* mit der *Kithara* vor  
 „der versammelten Menge aufzutreten; es liesse sich daher  
 „auch in dieser Erwägung der Name *Harmis* (die hiero-  
 „glyphische Schreibung für *Hermes*), einem Kaiser hier bei-  
 „gelegt, der nach *Augustus* und vor *Nero* regiert haben  
 muss, sehr wohl auf *Caligula* deuten. Das dem Namen  
 noch besonders hinzugefügte Bestimmungszeichen für alles  
 „Fremdländische, das Zeichen des Pfahles, würde gleichfalls  
 „ein durchaus passendes Determinativum für den nicht  
 „ägyptischen Götternamen *Hermes* sein“. So weit H.  
 Dr. Dümichen.



Beide Vermuthungen dieses Gelehrten sind nicht zu-  
 treffend. Was zunächst die Zutheilung des fraglichen Na-  
 mens an *Cajus Caligula* betrifft, so ist sie durch kein  
 äusseres Symptom motivirt, da ja zwischen *Augustus* und  
*Nero* ausser ihm auch noch *Tiberius* und *Claudius* stehen,  
 also ebenfalls auf den Namen *Harmis* Anspruch erheben  
 könnten. Sodann hat H. Dümichen selbst durch seine  
 Gegenüberstellung dieses *Harmis* vis-à-vis dem unbestrittenen  
*Augustus*, unbewusst oder vielleicht nur in Rücksicht auf  
 die Symmetrie, das Richtige getroffen, nur dass man  
 seine Tafel IX. von der Rückseite betrachten muss, damit  
 sie seiner eignen Angabe entspreche, wonach die zwei  
 Kaiserbilder den Anfang der von Ost nach West streichenden  
 Darstellungen bilden. In der That ist die Symmetrie beider  
 Kaisergestalten und Legenden eine so vollständige, dass an  
 ihrer Zusammengehörigkeit und Zutheilung an einen


Kaiser nicht gezweifelt werden kann, obschon sie in der Wirklichkeit um die ganze Breite des Tempels von einander entfernt und nicht so unmittelbar gegenüber gestellt sind, wie auf Taf. IX. der Publication des H. Dümichen.




Alle Symptome weisen darauf hin, dass sich beide Kaisergestalten zu einander verhalten wie rechte und linke Seite; die Symmetrie ist eine vollständige: der Harmis hat den weissen Hut  auf dem Haupte, da er ja der Südseite entspricht, die bekanntlich bei der Aufzählung der vier Weltgegenden den Anfang macht; es behauptet deshalb der Name Harm(a)is eine bevorzugte Stellung. Ihm gegenüber tritt, mit dem rothen Hute  bedeckt, naturgemäss derselbe Kaiser mit seiner gewöhnlichen Ring-Legende: *hyq-hyqu sotepn Ptah βασιλεὺς βασιλέων ὃν ὁ Ἡφαιστος ἐδοκίμασεν*, da ja  überhaupt der Nordgegend eignet. Beide Namen: Harm(a)is und *hyq-hyqu*, haben hinter sich das sogenannte Hauptschild „Kaisaros αἰωνόβιος Liebling des Ptah und der Isis“. Dieser unstreitig dem Augustus eignende Hauptname ist aber identisch mit der auf derselben Tempelwand (West) stehenden Legende des Ptolemaios XVI: „Kaisaros αἰωνόβιος, Liebling des Ptah und der Isis“.

Man sieht, wie man dem wirklichen Sohne des Jul. Caesar und der Kleopatra VI Philopator nicht bloss das Leben, sondern auch den Namensring zu Gunsten des mächtigen Adoptivsohnes Caesar Augustus genommen hat.


Weiter bekundet sich die Symmetrie und damit die Zusammengehörigkeit beider Kaiserbilder durch die Anbringung der nämlichen Scepter: „der  $\varrho\alpha\tau$   ist in meiner Rechten beim Heiter (berühmt)- machen ihres (der Göttin Hathor-Isis-Sothis) Tempels“ — der  $\sigma\upsilon\rho\alpha\varsigma$  (baculus ro-



tundus, scipio) ist in meiner Linken, beim urrein<sup>17)</sup> -- machen ihres Strahlenbaues“. Natürlich gehört diese Legeude zu , und die dem  eignende, wo sie fälschlich steht, ist entweder nicht ausgeführt oder beim Copiren vergessen worden; sie müsste sicherlich die Ausdrücke Rechte und Linke vertauscht vorbringen.


Die Symmetrie setzt sich fort in der hinter beiden Kaiserbildern aufrechtstehenden Stange mit einer gekrönten Königsbüste; sie wird gehalten von je einer männlichen Gestalt, welche ein Armpaar  und in diesem die sogenannte Bannerdevise auf dem Kopfe trägt. Diese lautet für beide gleichmässig: „Hor-Ra der starke Stier, der Strahlenglänzende“. Die Büste selbst wird beide Male erläutert „die lebende Königspersonification des Herrn der beiden Länder in dem Tuat-Hause von Tarer (Tantarer = *Térvra*) Var. „vom Hause des Sistrums“ (mit dem bekannten Hathorcapitäl). Den die Büstenstange haltenden Männern werden die Worte in den Mund gelegt: „Ich bin hinter dir, ich schütze dich auf Erden, tödtend deine Todfeinde in der Tiefe“ — „ich umfasse und vereinige dein göttliches Bild mit der Tochter des Seb, ich erhebe meine beiden Arme zu der Grossen.“

Nur in einem Punkte hat der Südhut und also auch Harm(a)is ein Plus aufzuweisen: es ist die hinter all den genannten Bildern und Textcolumnen angebrachte Thüre mit der Legende:    „die grosse Pforte“. Sie soll augenscheinlich wieder den Vorzug der Südseite ausdrücken und andeuten, dass der Eintritt, also der Anfang, auf dieser Seite zu suchen ist. Hiemit ist noch einmal bewiesen, dass Harmaïs = Augustus.

17) Ich habe das Wortspiel in etwas nachzuahmen gesucht. Solche Alliterationen und Wortspiele kehren stets wieder.

Nunmehr, nachdem die Zugehörigkeit des fraglichen Namens zum Protokolle des Augustus dargethan, und jeder Gedanke an Cajus Caligula ausgeschlossen ist, handelt es sich um die Deutung des 

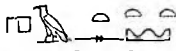

Die Einleitung der Ringlegende Harmais, nämlich „Herr der beiden Länder“ ist blosser Variante für  βασιλεὺς τῶν τε ἄνω καὶ τῶν κάτω χωρῶν; der Beweis hierfür liegt schon darin, dass hinter diesem Ringe der andere mit der Legende Kaisaros folgt, welcher durch  εἰδός 'Ἡλίου, κύριος τῶν βασιλειῶν eingeleitet ist.

Nun würde zwar die Gruppe Harm(a)is sich mit 'Εμμῆς 'Εμμείας wohl vereinigen lassen, um so mehr als Augustus in Denderah so häufig „Sohn, Spross des Dhuti“ (mit mancher variirenden Schreibung<sup>18)</sup> z. B. „Sohn des  Htuti (Dhuti) genannt ist. Allein „Sohn des Hermes“ und „Hermes“ sind doch keine congruenten Ausdrücke; ausserdem heisst Augustus ebendasselbst „Sohn des Schu, des Seb etc. ohne dass ein solches Praedicat je zu einem integrierenden Theile seines amtlichen Protokolles geworden wäre. Solche Bezeichnungen sind nicht anders zu beurtheilen als der oft wiederkehrende Satz „τὸ δίκαιον ἀλένεμεν καθάπερ 'Εμμῆς ὁ μέγας καὶ μέγας.“

Dazu kommt, dass keiner von diesen gelegentlich angewendeten Ausdrücken in einen Ring eingeschlossen erscheint, wie der fragliche Namen Har(m)ais. Ja dieser behauptet auch dadurch noch einen besonderen Vorrang, dass er das sogenannte Thronschild bildet. Wenn z. B. der Name 'Όσμανδίας sich auf Ramses II. bezieht, welcher schon als Prinz Ramessu hiess, aber erst mit der Thron-

18) Dümichen: Baugeschichte pl. XLIV, L.

besteigung die Legende *Ra vesu(r)-ma (nuti aa)* annahm, woraus jener Ὀσσυμα-ρδύ-ας entstanden ist — so lässt sich in Bezug auf Harmais etwas Adaequates vermuthen, dass er nämlich entweder der Thronbesteigung oder vielmehr der chronologischen Coïncidenz eignet, weil mit solchen von Alters her eine Neudatirung und Wiederkrönung verbunden zu sein pflegte.



Gegen die Gleichung Harm(a)is = Ἐπιῆς besteht auch das formelle Bedenken, dass *i* gesetzt ist. Ziehen wir das Beispiel der Nekropolbezeichnung bei:  Hades = Ἄιδης, so sieht man in der ersten Sylbe keine Spur des Iota subscriptum — offenbar würde es damals schon nicht mehr ausgesprochen — und in der zweiten Sylbe überhaupt keinen Vokal, also auch beim *ι*  für das griech. η. Seit meiner Entdeckung<sup>19)</sup> der Prototype von ἀλχαι und τασται (*alg-hahu, t'ast-hahu*) kann aber in Betreff der Gleichheit jenes Hades mit Ἄιδης kein vernünftiger Zweifel mehr bestehen.

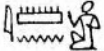


Es ist ferner unerweislich, dass Augustus den Beinamen Hermes-Mercurius erhalten hätte, obschon bei seiner Persönlichkeit jedenfalls besserer Anlass sich bieten mochte, als bei Cajus Caligula. Dagegen spricht Alles dafür, dass man bei Gelegenheit der Coïncidenz des Sothisfrühaufganges mit dem 1. Mesori Anno 5 v. Chr. ihm zu Ehren den betreffenden Bau am Tempel der Hathor-Isis-Sothis begonnen und den Beinamen Ἀρμαῖς in seinen Thronring eingeschrieben hat, um damit die Epoche selbst zu bezeichnen, wie es sonst durch ein astronomisches Horoscop zu geschehen pflegte.




Man erinnere sich an die Inschrift vom Ost-Propylon von Denderah, welche auf das 31. Jahr des Augustus lautet. Das Jahr 5 v. Chr., mit welchem ich die Einführung des


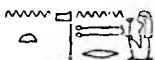
19) „Zeitschrift für äg. Sprache und Alterthumskunde“ 1866.

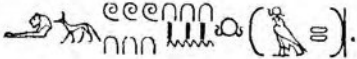
Beinamens Harmäis in Verbindung bringe, ist das 26ste Jahr seiner ägyptischen Regierung — man sieht, wie der Bau des Propylon, der naturgemäss später fallen musste, denn der der Tempelwand, als untere Grenze vortrefflich dazu stimmt.

Was ist nun aber *Aquaïs*, die bei den Griechen jener Zeit gebräuchliche Form, anders als  oder   
*Harmachu* = *Aquaïs*, durch die Mittelstufe eines thebanischen Harmahu zu *Aqua-ïs* und *Aquaïs*, ja selbst *Aquaïs* geworden? Dieser so graecisirte Namen erscheint in den bilinguen Contracten ausserordentlich häufig und immer entspricht er dem ägyptischen *Harm-achu*. Diese Form des solaren Gottes ist aber eponym für den 12ten Monat des Jahres: *Mesori*; folglich kann über die Zulässigkeit meines Ansatzes kein Bedenken obwalten.

Wer sich daran stossen wollte, dass ein ursprünglich ägyptischer Name wie *Harmachu* aus der abgeschliffenen griechischen Form *Aquaïs* in Hieroglyphen umgesetzt und desshalb mit } dem Deutbilde des Ausländischen, versehen worden sein sollte, den verweise ich auf das analoge Beispiel der *Tanitica*: hier ist der zweite Bestandtheil des hybriden Namens *Φιλ-άμμων* nicht  geschrieben, wie man erwarten möchte, sondern , weil buchstäblich in Hieroglyphen übersetzt. In unserem Falle waltete übrigens eine besondere Absicht bei dieser Entlehnung der griechischen Legende *Aquaïs*. Wer sich mit ägypt. Texten befasst hat, muss beobachtet haben, wie dieselben von Anspielungen förmlich wimmeln. Da der Monatsname *Μεσορή* aus  *Mes-hor-re* gebildet ist, so

bot die Schreibung  Harmaïs den Vortheil, dass man an *Mes-har* erinnert wurde, was bei der Legende *Har-m-achu* nicht der Fall ist. Die schwache Aspiration □ = ' statt  = ' entspricht einerseits dem Spiritus lenis der Form *Ἄραις*, andererseits dem Lenis in *Μεσ-δρη*, das aus *Μεσ-δρη* abgeschwächt ist. Aehnlich umschreiben die Kopten *εἰρήνη* durch *ϩεῖρηνη* und dieses Wort als Eigennamen erscheint in der bilinguen Philensis so wie in der Rosettana als  He(i)rina't = *εἰρήνη* mit einer Spur des Itacismus.

Aus diesem Epochalnamen des Augustus: Harmaïs scheint auch seine Benennung *θεός*  zu stammen. Während er nämlich sonst, wie z. B. in der Inschrift des Propylon *υἱός θεοῦ*, nämlich „Sohn des Jul. Caesar“ genannt wird wie Caesarion in einer demotischen Urkunde „Sohn des grossen Gottes, der alle Menschen leben macht“ heisst, wird Tiberius in der oben citirten Bilinguis von Bulaq „Sohn  des Gottes“ genannt. Ob damit die Bezeichnung *θεοῦ ἐνιαυτός* für eine Periode zusammenhänge, braucht hier nicht näher erörtert zu werden, da ich darüber schon anderwärts gehandelt habe. Aber die andern Dynasten mit dem Epochalnamen Harma(ch)is gehören hierher.

An der Spitze steht der Gott Harmachu selbst. In einer Inschrift von Edfu wird seine 363te Tetraëteris erwähnt, zum Beweise, dass man ihm eine volle Sothisperiode zuschrieb: . Der Tag ist ebenfalls bedeutsam: es ist der Uebergang vom 2ten Epagomen: *Mes-hor* „Geburt des Horus“ zum 3ten:

Mes-Seth. In der That besiegte er diesen Widersacher unter dem genannten Datum.

Zum zweiten Male tritt der chronologische Epochalname unter der Form Arminon bei Censorinus auf. Ich habe in meiner „Aegyptischen Chronologie“ dargethan, dass in der ursprünglichen Quelle Harm(a)is-hun „der junge Harma(ch)is“ gestanden hat, und dass die damit bezeichnete Epoche das Jahr 2925 v. Chr. ist, wo die Anfänge der VI. Dyn. spielen.

Ein drittes Mal treffen wir den Namen Ἀκουῖς, Ἐκουῖος, Ἐκουῖς als Cognomen des Σιφθάς. Ich habe l. l. nachgewiesen, dass dazu als unterscheidendes Merkmal der Name Λαυαός — Θῶνις — Θῶν gehört und die Epoche 1465 v. Chr. dadurch bezeichnet wird, eine volle Sothisperiode zu 1460 Jahren von dem vorigen Harmachis-hon entfernt.


Als letztes und jüngstes Glied dieser Kette erscheint nun der Harmaïs-Augustus von Denderah, 1460 Jahre nach Siphthas, genau im Jahre 5 v. Chr.


Wer sich durch diese zusammenhängende Kette noch nicht überzeugt erachtet, der möge selbst eine andere Lösung des chronologischen Räthsels, sowie der durch den monumentalen Harmaïs aufgeworfenen Frage versuchen.

### Fundort und Umgebung.


Es muss neuerdings betont werden, was ich schon öfter ausgesprochen habe, dass der Tempel von Denderah in erster Linie als ein chronologischer Bau gedacht worden ist. Wenn sich nun zeigen sollte, dass ausser unserm Harmaïs Augustus auch noch andere Epochalkönige daselbst in demonstrativer Weise betheiligt sind, so wird man mehr und mehr begreifen, dass Hathor-Isis-Sothis nicht umsonst dort das Scepter geführt hat.



Da begegnet uns an der Schwelle der Geschichte, also in praehistorischer Zeit, die theokratische Herrschaft der „Horusdiener“. Der geheime Corridor, dessen belangreiche Texte H. Dümichen <sup>20)</sup> zuerst bekannt gemacht hat, belehrt uns, dass der Urplan des Tempels in diese frühe Zeit versetzt ward. Nimmt man die öfter wiederkehrende Redensart hinzu, „gegeben ward ihr (der Hathor-Isis-Sothis) die Stadt Ant (Denderah) zum Ersatz A  *dehwi* Var.

 *asui* für Anu (Heliopolis) durch ihren Erzeuger, den Sonnengott“ und erwägt man ferner, dass der Parallel von Anu für den conventionellen Sothisfrühaufgang festgesetzt war, so ist die Kenntniss der betreffenden Periode den „Horusdienern“ nicht abzusprechen. Ich habe Manetho's Bytes mit der Epoche 4245 v. Chr. coïncidirend gefunden.

Unter Chufu (Cheops) ward eine Copie dieses Planes genommen, aber, wie es scheint, nicht ausgeführt. Dagegen ordnete auf Grund des alten Planes, den man im Innern einer Ziegelmauer des Königspalastes auffand, Phiops-Moeris *Μερόπης*: Epoche 2785 v. Chr. einen Neubau an.


Weiterhin treffen wir die Legenden des Königs Amemhat *Περαθρης*: er entspricht der Epoche 2545 v. Chr. und heisst nicht umsonst „die Gabe der Hathor“. Sein Epochaltitel  „der wiedergeborene oder neugekrönte“ ist zweimal in Denderah vorhanden, wo er auch „Liebling der Hathor“ genannt wird, während Phiops-Moeris analog „Sohn der Hathor“ heisst.

Thutmosis III. *Μεσσηης*: Epoche 1705 legte seinem Neubau die Copie des zu Chufu's Zeit gefundenen Bauplanes zu Grunde. Er stiftete unter andern eine Säule mit Hathor-capital aus Mafek-Metall hinein.

20) „Bauurkunde von Denderah“, wiederholt in seiner „Baugeschichte“ pl. I.


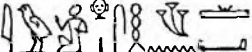
Ramses II. Sesostris: Epoche 1525 v. Chr. stiftete zwei Sistra mit Hathorcapitäl, wofür ihm die Göttin eine Menge von Tetraëteriden verheisst. Er trägt das Zeichen „Jahresanfang“ auf dem Kopfe. Ramses III. *Νεῖλος*: Epoche 1325, erscheint ebenfalls daselbst.

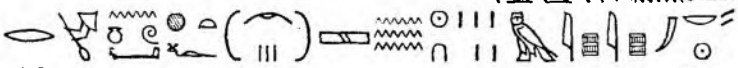
Ausserdem Thutmosis IV u. Amenhotep III, die sich an die Epoche des Thutmosis III. anlehnen. Wie diese keine eigentlichen Epochalkönige in chronologischem Sinne sind, so kann man unter den dort vorkommenden Ptolemaern (X, XI, XIII, XVI) nur dem Caesarion diesen Character zuerkennen, da er mit Kleopatra VI im Zodiacus figurirt.

Hält man ferner Umschau nach denjenigen Epochalkönigen, welche dem Augustus-Harmachis benachbart sind, so habe ich über Euergetes I und die Tanitica wiederholt gehandelt. Das Doppeldatum: Sothisfrühaufgang = 1. Payni unterliegt keiner Beanstandung und ist damit die Epoche 245--242 (*κατὰ τὸ πρότερον ψήφισμα!*) sicher gestellt. Ob indess der betreffende Beiname **ΦΑΤΜΗΤ** „der des Verbesserers“ wegen der Gruppe  ti-meti(r) kopt. **†μα†** concordare gr. *διορθωτής* gelautet hat — ein Analogon zum **ΠΑΠΑΜΑΡΣΤΕ** (Augustus 25 v. Chr.), oder ob er ein vom Monat Payni abgeleitetes Cognomen erhielt, muss vorderhand dahingestellt bleiben, bis ein neues Denkmal, wie die Legende des Harmais, uns den Schlüssel bietet.

In Betreff des Euergetes II herrscht kein Zweifel — das Doppeldatum in Edfu: 23 Epiphi für = 18 Mesori vag spricht dafür, — dass er auf das Centenarium seines Vorgängers und Namensvetters Euergetes I. Rücksicht genommen hat. Ob aber der Epochalname *Νουμήμιος*, neben welchen Namen auf Philae sich der Römer Numonius Va(lia)l Anno 3 v. Chr., also während des epochalen Quadrienniums 5—2 [1877. I. Phil. hist. Cl. 2.],

v. Chr., ein sonderbares XIII hinter dem Datum gesetzt hat (XII/I = 1. Mesori?) dem Könige Energetes II eignete, muss vorderhand noch im Stadium der Vermuthung bleiben. Indess seine Gründung des Tempels der A p a p e in Theben lässt erkennen, dass man sich des Sothisaufgangs am 1sten Epiphi 125 v. Chr. bewusst war.


Ich würde, da diese Epoche (125 v. Chr. = Sothisfrühaufgang am 1. Epiphi des Wandeljahres) ohnehin gewährleistet ist, mich hier mit diesem Gegenstande nicht weiter befassen, wenn nicht 'ein hervorragender Forscher: H. Dr. Brugsch-Bey, in seiner neuesten Schrift <sup>21)</sup> seine schon früher geäußerte Ansicht aufrecht hielte, der Name Epiphi scheine von  heb-Api „Fest der Api“ (Nilpferdsgöttin) zu stammen, während ich von jeher darin eine Reduplication des Stammes Ap erkannte, wegen der Zweiheit der Göttinnen: Ape und Isis. Ein Papyrus des Museums von Bulaq <sup>22)</sup> gewährt die Möglichkeit, die Frage endgültig zu entscheiden. Es werden darin verschiedene Reichnisse an Arbeitsleute aufgezählt, es erscheint die „Summe 17 Tage“, dann ein Datum „Jahr 43“, hierauf ein Bau des Ramses II Sesostris in Memphis und zuletzt auf dem Verso derselbe Bau desselben Königs in Verbindung mit einem Rasttag und der Schlusslegende: 



 „ich war im Ausziehen zur Stromfahrt zur Zeit des 15ten Epiphi am A p a p feste.“ Dieses Datum hat ausserdem noch eine andere Tragweite, die ich aber erst in der Abhandlung über das Ramesseum und die Phönixperiode besprechen kann.

21) „Drei Festkalender“ 1877.

22) Mariett : II, pl. 56.

Was ferner den Epochalkaiser Hadrian betrifft, so habe ich wiederholt auf den Namen des Monats Ἀδριανὸς hingewiesen, der bedeutsamer Weise erst im J. 19 dieses Kaisers also 136 und im J. 1 des Antoninus also 138 mit der Gleichung S. Adrianos = 18. Tybi auftritt. Diese Distanz von 40 Tagen in den beiden Kalendern ist ein deutliches Symptom der Tetraëteris 136 - 139 n. Chr. und nur dieser allein.

Allein warum hat man gerade den Choiahk des fixen alex. Jahres gewählt, um dem Adrianos eine solche Ehre zu erweisen? Ich habe schon bei anderer Gelegenheit <sup>23)</sup> darauf hingewiesen, dass in seiner Legende ()



„aterianos Liebling der Isis“ eine Anspielung auf den Namen ater des Nils enthalten ist, um so wahrscheinlicher, als er ja wirklich mit einem Gewässer: dem turbidus Adria, etymologisch zusammenhängt. Jetzt bietet der Text einer Säule in Esne <sup>24)</sup> die Legende „Monat Choiahk Tag 1 Fest des Amon-pe-chrat, des Grossen, des Vaters der Götter, Fest der den Göttern gewidmeten Verehrung, Fest des Ba-Widders, Fest der Weglegung der Niltafel (ἘΤΟΝ tabula  es steht übrigens ).“ Wirklich entspricht im fixen alexandr. Kalender der 1. Choiahk dem 28. November, zu welcher Zeit der Nil wieder in sein Bett zurückgetreten ist. Ich glaube indess nicht, dass dieses fixe Datum auch auf die Nilstelen von Silsilis anwendbar ist, wie Brugsch zu Gunsten seiner Hypothese annimmt. Das Datum der Weglegung der Niltafel fehlt eben auf diesen Nilstelen und lässt sich vorderhand nicht ersetzen.

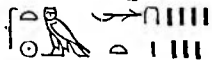
In dem kleinen Osttempel der Isis-Sothis auf Philae, der vermuthlich unter Hadrian ad hoc gegründet wurde,

23) Aeg. Chronol. p. 236.

24) Brugsch I. I. Taf. IX, V. Leider fehlt die Bezeichnung der Tetramenie!

befindet sich eine Doppeldarstellung dieses Kaisers, nicht so weit auseinander stehend, wie die Bilder des Harmäis Augustus-Kaisaros an den Tempelwänden von Denderah, sondern unmittelbar zusammenhängend. Letronne II. p. 176 sagt darüber: „les plus anciens sont deux cartouches accouplés répétés deux fois, portant „Autocrator, Adrianos, toujours vivant, aimé d'Isis — et: Autocrator, Caesar, Trajanos Adrianos“. Tous les autres sont de Marc-Aurèle (Antoninus Pius) sous le règne de qui l'édifice, commencé peut-être sous Adrien, a du être continué, sinon fini“. Offenbar hat diese exceptionelle Doppeldarstellung<sup>25)</sup> einen chronologischen Sinn: es ist die Zweitheilung der Regierung des Adrianos vor und nach der Epoche 136 n. Chr.

Eine ähnliche Zweitheilung treffen wir schon in ältester Zeit: auf der Strasse von Hammamät sitzt Phiops-Moeris mit dem Hute , auf der andern mit dem Rücken an die soeben citirte Legende stossend, sitzt er noch einmal, mit dem Hute  bedeckt. Es bedeutet dies nicht einfach  $\eta$   $\tau\epsilon$  ἄνω καὶ ἡ κάτω χώρα, wie die entsprechende Gruppe der Rosettana übersetzt ist, sondern es sind die Jahre des Moeris-Menophres vor und nach der Epoche 2785 dadurch geschieden. So kommt es, dass ebenfalls dort seine erste Triakontaëteris in seinem 18ten Jahre angeschrieben ist; offenbar lagen 12 vor der Epoche und daher die Bezeichnung

 „Jahr danach 18“.

25) Der innere Fries trägt acht Ringe, die vier ersten lauten auf Aurelios Antoninos Sebastos Autokrator — die vier letzten: Aureli(os) Luki(os) Kaisaros Ver(os), der mit ewigem Leben begabt sei!“ Zwischen Nr. 4 und 5 ist oberhalb deutlich ΑΥΤΟΚΡΑΤΟΡΩΝ geschrieben, zum Beweise, dass man die gemeinschaftliche Regierung der beiden Kaiser vor Augen stellen wollte. cf. Letronne I. II, 177.




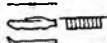
### Orientirung des Tempels.

Wenn ich im vorigen Abschnitte gesagt habe, dass der Tempel von Denderah in erster Linie als chronologischer Bau gedacht worden ist, so lag darin schon angedeutet, dass er auch astronomisch orientirt sein musste. Denn die ägyptische Chronologie beruht auf der Beobachtung des (heliakalischen) Sothisfrühaufgangs, da wo „sich Hathor-Isis mit ihrem Vater Ra dem Sonnengott am Osthorizonte des Himmels vereinigt“. Trotzdem, dass dieser Satz mehrhundertfältig an den Wänden sich wiederholt, gibt es doch dickleibige Werke über den Tempel von Denderah, worin dieses charakteristischen Unicums mit keiner Silbe gedacht ist. Und doch erklärt sich die von der wahren Ostlinie um 17° abweichende Orientirung nur aus dieser Eigenthümlichkeit und Bestimmung.

Bei dem rechtwinklichen Zodiaque, der das Horoscop der Geburt des Tiberius darstellt: 17. Nov. = 21 Athyr, ist die Himmelsgöttin am Plafond des Pronaos zweigetheilt; die aenigmatische Bezeichnung für 17/11 ist möglichst nahe der Sothiskuh und auf der bevorzugten Südseite, obgleich sie auch in der Genitalieneinbiegung der Gegenseite hätte angebracht werden können.

Was das Rundbild am Plafond des Dachtempelchens betrifft, so hat es die orientirende Himmelsgöttin nur einmal und ohne Einbiegung, dafür aber sind den das Medaillon haltenden Karyatiden die Bezeichnungen Süd, Nord, West, Ost beigeschrieben. Auch hier ist der Süden die bevorzugte Seite, da mit ihr der Rundtext beginnt und schliesst. Zugleich ist das Emblem des römischen Jahres: der 1. Januar (= VIII post brumam) an dieser Südseite angebracht — natürlich; handelte es sich ja doch um die Glorification des mächtigen Antonius, der die Kleopatra so eben mit asiatischen Königreichen beschenkt hatte. Es ist

deshalb kaum zufällig, dass Kleopatra gerade am entgegengesetzten Punkte dieser Südseite als exceptionelle Decanin erscheint. Es traf sich nun, dass gerade in diesem ihrem 16ten Regierungsjahre, wo sie sich laut den Münzen *Θεὰ νεωτέρα Ἴσις* benannte, der 1. Thoth des Wandeljahres mit dem 1. September des römischen Kalenders zusammenfiel. Grund genug für beide, ihre Vereinigung zu feiern und durch das astronomische Horoscop der Nachwelt zu überliefern.

Auf seinem verdienstvollen Plane des Denderahtempels hat H. Dümichen leider! die Orientirung anzugeben vergessen; Mariette <sup>26)</sup> hat sie in seinen Plan eingetragen und ich selbst hatte schon in meinen *Zodiaques de Denderah* bemerkt: „l'axe du plafond ne coïncide pas avec la ligne du nord-vrai; celle-ci se trouve à une distance de 17° environ“. Diese Orientirung ist unerlässlich, sobald es sich um die astronomische Seite handelt, welche ja die Grundlage der chronologischen ist. Insbesondere ist sie wichtig bei der Würdigung folgender Stellen, die sich auf die kleinen Sekosräume (IV, V, VI, VII des Planes) beziehen: „Vier Apartments sind auf ihrer Sahu- (d. h. Orion oder Süd-) seite; siehe! ihre Portale  klaffen nach Norden (cf. *ὑρολ* foramen hiatus); zwei Corridore  (cf. *ἀππ τ* curriculum) sind  in der Stierschenkelrichtung; ihre Thüren gähnen  *sedeh* (cf. *ῥωεε* platea) nach Süden“. Daraus ergibt sich unwiderleglich, dass „Norden und Stierschenkelgegend“ gleichbedeutende Ausdrücke sind <sup>27)</sup>.

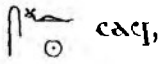
26) Fouilles . . . Denderah pl. II.

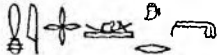
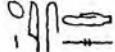


27) Andere Beispiele dieser Bedeutung des Schenkels als „Nordgegend“ im Gegensatze zu Orion-Sahu (Süd) sehe man *Zts. f. äg. Spr.* 1870 S. 154—157.


Was die Wortform *mesecht* anbelangt, so habe ich sie längst als Ampliaticum von  $\mu\iota\sigma\iota$  ( $\theta\epsilon\rho\text{-}\mu\iota\sigma\iota$  pars quarta) als das „Viertel“ erklärt; beide verhalten sich wie *sebecht*  $\pi\upsilon\lambda\acute{\omega}\nu$  zu  $\epsilon\theta\epsilon$   $\pi\upsilon\lambda\eta$ . Dass dieses „Viertel“ des Stieres zum Embleme des Vierteltages geworden ist, habe ich in den „Zodiaques“ dargethan. Ausser dieser pl. XXI, 2 stehenden Legende bringt pl. XLIV. vertical links folgende auf die Mesecht bezügliche Stelle, die für die Orientirung des Denderahtempels von besonderer Wichtigkeit erscheint; „Es lebe der gütige Gott (Kaisar-Augustus) der Sohn des Asdes (Thoth), der Zögling der Chepest (Hathor-Isis-Sothis) im Gotteshause; der König des Landes mit der Nordkrone (dem rothen Hute  $\tau\rho\omega\upsilon$  corona rubra) spannt den Messstrik in Wonne, indem er richtet sein Gesicht auf das Centrum des Stierviertels, feststellend den Tempel der Herrin von Denderah gemäss dem dasigen Zustande von ehemdem“.

Die symmetrische Gehülfin des Kaisers bei dem Akte der Spannung des Messstrickes ist, wie gewöhnlich bei solchen Darstellungen, die Göttin . Ihre Legende hat den Schreibern öfter zu schaffen gemacht; bald sahen sie darin das Zahlwort *safech*  $\epsilon\alpha\psi\psi$  septem und versahen sie mit einem siebenstrahligen Sterne auf dem Haupte, bald hielten sie sich an die umgestürzten Hörner und etymologisirten so, als ob sie vom Umlegen (*se-fech*  $\epsilon\omega\psi\psi$  deprimere) des Hörnerpaares benannt wäre. Diese Erklärungsversuche sind für uns nicht bindend. Mit Berücksichtigung der beiden eben citirten Ampliativa *mesecht* und *sebecht* werden wir auch in





Sefecht ein Ampliativum von  heri erkennen<sup>28)</sup>. In der That spielt Sefecht die Rolle der ägyptischen *Kλειώ*, der Muse der Geschichte. Sie ist deshalb die unzertrennliche Gefährtin des Thoth z. B. beim Einschreiben des Namens Osymandyas (Ramses) auf die herzförmige Frucht des Aschet-Baumes im sogenannten Ramesseum.









Sie erklärt uns sowohl den Ausdruck  „gemäss dem dasigen Zustande von ehemals“, als auch, warum der Kaiser bei dem Acte der Spannung des Messstrikes den Namen  „Sohn des Asdes (Thoth)“ führt. Ja dieser Beiname des Thoth, eine Variante für *Asten* (nu) (Ostanes?), wird hiedurch etwas durchsichtiger. Nach Todt c. 125, col. 62 ist die ursprüngliche Schreibung  „der Vergrösserer (ἄσφ *facere* τὸν ὠ τὴν multum magnus), da die demot. Uebersetzung dafür  „der Grosse“ (ἄσ, ἄσσι magnificari) setzt. Hieraus sind dann wohl später die Bezeichnungen *Ἐπιῆς ὁ μέγας καὶ μέγας* und sogar der *Τρισημέριστος* geflossen.

II. Dümichen unterzieht den Punct AK  der oben citirten Stelle einer weitläufigen Besprechung, indem er hiebei an einen Artikel des H. Le Page — Renouf<sup>29)</sup> anknüpft. Ich habe gegen den von diesem Gelehrten aufgestellten Begriff *μεσοσφαιεῖν* „Culmination eines Sternes“


28) Unser Bokenchons in der Glyptothek bietet die Gruppierung „O du Junger oder Beweibter, der sich des Lebens erfreut; es sei dein Glück von heute über das gestrige oder das morgige!“ Schärfer lassen sich die Begriffe Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht bezeichnen.

29) Transactt. Soc. Bibl. Arch. III, II, 401.

nur zu erinnern, dass *οὐρανός* nicht ausgedrückt wäre und dass überhaupt jene astronomische Darstellung im Grabe Ramses VI. (u. IX.) sich auf die Person des exceptionell en face abgebildeten Beobachters bezieht. Wenn z. B. gesagt wird „der Sothisstern über dem linken Ohre, linken Arme, linken Auge — rechten Ohre — Arme, Auge und dann die Mittellinie durch  |  | āq ausgedrückt wird, so ist doch klar, dass aq ein Theil und zwar der centrale des Beobachters, aber nicht des Himmels ist. Dass durch Uebertragung der Begriff „Culmination“ *μεσ-ουρανεῖν* daraus entsteht, soll nicht in Abrede gestellt werden.


Es bleibt also nur *μέσ-ος* als die wahre Bedeutung jenes fraglichen  |  | āq übrig. Das Deutbild der beiden Finger gemahnt sofort an Horapollon II 6: *Ἀνθρώπου στόμαχον δηλοῖ δάκτυλος*. Mit Beachtung der Dualform *āqui* und des weiteren Determinativs  welches ja auch bei  her *ϩοϩϩ* interius nicht ausgesprochen wird, gelangt man zu der anaglyphischen Schreibung  welche Horapollo I 22 so erklärt: *Ἀίγυπτον γράφοντες θυμιατήριον καίόμενον ζωγραφοῦσι καὶ ἐπάνω καρδίαν*. Man beachte, dass er unmittelbar vorher *Ἀίγυπτίων γῆ, ἐπεὶ μέση τῆς οἰκουμένης ἐπέρχει* gesetzt hat. Uebrigens bin ich zu der Ansicht gelangt, dass *Aqui-p-to* „die Mitte des Landes“ = *Ἀίγυ-π-τος* sich ursprünglich auf den Nil bezieht, der ja bei Homer unter *Ἀίγυπτος* primär zu verstehen ist. Gestützt wird diese Vermuthung durch das parallele Verhalten der Gruppe  |  |  meter *ἄτο(ρ)*. Es ist offenbar wieder der Nil und die dualistische Form *מִצְרַיִם* Mizraïm die genau so gebildet ist, wie *מַצְרַיִם* intervallum duorum exercituum, *מִצְרַיִם* die Mitte des Tages“, erhält hiedurch endlich ihre

Erklärung. Der Uebergang dieses Namens Mizraim auf das Land und auf den ersten König Menes ist gerade so im graecisirten *Αἴγυπτος* vorhanden<sup>30)</sup>.

Es ist also erwiesen, dass *ūq-mesecht* in der Stelle des Textes von Denderah nur „die Mitte, das Centrum des Stierschenkels“ bedeutet, nicht aber die *μεσογῶνία* des ganzen sich über 40 Grade erstreckenden Sternbildes. Denn dass *mesecht* „das Viertel“ der grosse Bär oder Wagen unserer Sphaere ist, wie Herr Lepsius („Chronologie der Aegypten“) zuerst vermuthet hat, ist unbestreitbar: man braucht nur die sieben Sterne durch Linien zu verbinden, so hat man die Gestalt des conventionellen  und in so ferne ist das Bild der ägyptischen Sphaere viel mehr naturgetreu als die der chaldaeisch-griechischen.

Dazu kommt, dass jenes *āq*, *aqui* im Kopt. *ⲠⲚⲓ* finis terminus noch erhalten ist, mit der Bedeutung Zielpunkt oder „Grenzmarke“. In der That muss man einen bestimmten Punkt des Sternbildes ins Auge fassen, wenn bei der Function des Messstrickspannens, Pflöckenschlagens und Grundsteinlegens durch Augustus in Denderah eine Orientirung beabsichtigt werden wollte. Zuerst bedenke man, dass sich diese Scene an der Nordwand befindet. Alsdann betrachte man sich den Zodiaque circulaire. Die Linie, durch welche die Ekliptik halbirt wird, also von 0° nach 180 oder von 180° nach 360° zu, schneidet den Grossen Bären oder Wagen im Sterne  $\delta$  des Vierecks und dieser ist allerdings die Mitte dieses Siebengestirns. Diese Linie weicht aber um 17° von der wahren Nordlinie des Zodiaque circulaire ab -- also ist dieser wie die Längengachse selbst, nicht nach den astronomischen Punkten des wahren Ostens und des wahren Nordens orientirt, sondern mit Rücksicht

30) Das Weitere hierüber wolle man im „Nachtrag“ zu „Troja's Epoche“ Denkschr. 1877 nachsehen.

auf die Stelle des Sothisfrühaufgangs und der Mitte des „Viertels“. Wenn es in den betreffenden Texten so häufig betont wird, dass die Hathor-Isis-Sothis auf das Tempeldach getragen wurde, um ihre Vereinigung mit den Strahlen ihres Vaters Ra am Osthimmel figurlich darzustellen, und ihr Gesicht folglich nach Osten wendete, so wird durch ihren Titel  „die Horizontige“ dieser Punkt näher als derjenige bestimmt, wo der heliakalische Aufgang stattfand. Dieser musste natürlich in der Verlängerung der Tempelhauptachse liegen. Besonders erwähne ich die Stelle Taf. XIII, 1 „Es ist der Götterkreis der weiblichen Bes (Hathor) an ihrem Rücken (hinter ihr, nachdem sie geschaut die Morgenstrahlen ihres Erzeugers zur Zeit des Wendepunktes der Doppel-Tetraëteris (ϩα-η-οσηωοσι annus vertens) <sup>31)</sup>).

Man ersieht hieraus, dass die Orientirung des Denderah-tempels gerade durch die Abweichung um  $17^{\circ}$  von dem wahren Ost- und Nordpunkte sich als absichtliche bekundet, um auf das fixe Jahr hinzuweisen. In der That sind „Sothisfrühaufgang“ und „Viertel“ correlate Begriffe desselben Zieles. Auch die Wahl des Platzes ist keine zufällige: Denderah liegt am Anfange der ostwestlichen Richtung des Nils, welche bei Abydos sehr bezeichnend wieder an die süd-nördliche umsetzt!

Am Stierviertel des Zodiaque circulaire befindet sich eine weitere Zuthat, die bisher nicht beachtet worden ist, ich meine jenen kleinen Widder, der ihm anhaftet und den Kopf umdreht. Schon dadurch erweist er sich als renvoi oder Hinweis auf den unägyptischen Zodiacalwidder, welcher in der nämlichen Haltung erscheint. Dass die wahre Ostlinie durch diesen Widder gehen muss, braucht nicht be-

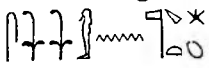
31) Dümichen's Uebersetzung ist mehrfach zu berichtigen.



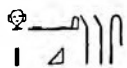
wiesen zu werden. Nun aber lautet der Name des Widders ägyptisch  $\aleph\aleph$  ( $\aleph\aleph$ ) aries und der Knochen heisst  $\kappa\alpha\varsigma$ ; das Compositum  $\aleph\aleph\kappa\alpha\varsigma$  bedeutet medulla, welches ja ebenfalls von medius stammt. Folgt man nun dieser Hinweisung (renvoi) so gelangt man für die wahre Nordlinie auf den Stern  $\zeta'$  mit dem Reiterchen. Letzteres heisst bei den Arabern Suha-Alcor, der Stern  $\zeta'$  selbst aber Mizar, welcher Name verführerisch an *meter*  $\aleph\aleph\aleph$  Mizr(aim) anklingt und die Mitte der Deichsel des Wagens oder des Bärenschweifes bildet. Folgten die Araber der semitischen Vorstellung dieses Sternbildes als  $\omega\gamma$  „die Bahre“ fere-trum, oder ist Mizar eine ägyptische Tradition? Jedenfalls bezeichnet Mizar den wahren Nordpunkt, während Megrez — so heisst der Stern  $\delta'$  — für die Orientirung des Den-derahtempels massgebend ist und das alte Aq(ui) „die Mitte“<sup>32)</sup> verdrängt hat. Auch diese beiden sind um  $17^\circ$  von einander entfernt.


Es übrigst noch die Erledigung einer Variante dieses aq medium „Mitte“. Auf Tafel L rechts steht, wieder als Legende des  $\text{Αὐτοκρατορ}$  (so stets statt Imperator) Kaiseros: „Es lebe der gütige Gott der Spross des Duhuti (Thoth) gesängt von der Buchgöttin, welche begonnen<sup>33)</sup> hat das Schreiben. Er betrachtet den Thau- (Wasser-) geber (Himmel) nach dem Aufgange der Sterne hin, kundig —  $\kappa\alpha\varsigma$ ,  $\kappa\alpha\alpha\varsigma$  scire auch Beiname des Thoth) des Aq-Punktes der mesecht beim Feststellen der (vier) Ecken des Tempels Ihrer Majestät (Hathor-Isis-Sothis); der Horizont

32) Uebrigens würde ein supponirter Stamm  $\aleph\aleph$  statt  $\aleph\aleph$  „auseinander scheiden“ den nämlichen Begriff ergeben.

33)  $\text{Ⓞ}$  ist Var. für  $\text{Ⓜ}$   $\aleph\alpha$  ortus ( $\aleph\alpha$ -mice primo-genitus); der Lautwerth sch entspringt aus dem Zahlwort  $\aleph\epsilon$ ,  $\aleph\omega\tau$  = centum =  $\text{Ⓞ}$ .

Ihrer Persönlichkeit erzeugt die Wesen“. Der letzte Satz bezieht sich auf das mit dem Sothisfrühaufgang gleichzeitig erfolgende Uebersteigen des Nils, die Grundbedingung alles Lebens in Aegypten. Das Fest Ihrer Majestät wird sowohl in Denderah als in Edfu<sup>34)</sup> auf den 1. Mesori gesetzt. So günstig diese Doppelangabe für meine Erklärung des Epochalnemens Harmais (Augustus) und für die Epoche 5—2 v. Chr. zu sein scheint, so hüte ich mich doch, sie geltend zu machen, so lange die Epoche der beiden Kalender nicht gesichert ist. Aus einem ähnlichen Grunde habe ich die Legende pl. XXXVI, 1 „es lebe der gültige Gott  das Ebenbild der göttlichen Sothis“ nicht darauf bezogen, da die Ringe leider! ohne Namen sind.

Augustus ist hier, wieder an einer Aussenwand, als Stellvertreter des Thoth mit der Göttin Safecht im Akte des Messstrickspannens Pflöckeinschlagens, kurz, der Grundsteinlegung dargestellt. Diese heisst in dem Begleittexte „die Grosse, die Herrin der Schrift, die Gründerin der geheimen Räume (Adyta) der vorzüglichsten Götter insgesamt“. Ich erfasse, spricht sie, den Schlägel und den Holzpflock in Verbindung mit dem Könige (hier mit dem Südhute ); ich lege an  die Wohnung der Göttin  nach ihrer Mittellinie.“

Statt der Phonetik āq ist an der Seitencolumne, die ich kurz vorher übersetzt habe, als Variante ein adossirtes Löwenpaar etwa in der Form  angewendet. H. Dümichen verweist dabei auf die zwei astronomischen Deckenbilder von Esne<sup>35)</sup>, wo das betreffende Zeichen für āq einmal zwischen Wassermann und Fische steht, das andere Mal

34) Brugsch „Drei Festkalender“ 7, 2.

35) Description de l’Egypte Vol. I. pl. 79 u. 87.






neben (hinter?) dem Orion, dessen Stellung am südlichen Himmel hier noch besonders angedeutet wird durch das beigefügte, den Südwind bezeichnende Bild des Widders mit vier Flügeln“. Hätte der Verfasser meinen Zodiaque circulaire beachtet <sup>36</sup>), so wäre ihm die Lösung dieses neuen Räthsels von selbst geworden. Da der astronomische Plafond von Esne aus der römischen Kaiserzeit stammt, so hat es grosse Wahrscheinlichkeit, dass man mit dem römischen Jahre, dem die bevorzugte Südseite eingeräumt wird, den Anfang und Schluss der Darstellung gemacht, und als Zeichen dieses Incidenzpunktes jene Variante für  $\bar{a}q$  gesetzt hat. Dieses bedeutet aber nicht  $\mu\epsilon\sigma\sigma\upsilon\gamma\alpha\upsilon\epsilon\acute{\iota}\nu$  sondern nur den Mittelpunkt der Kreisbewegung von einem zufälligen Anfange aus und würde H. Le Page Renouf's Erklärung, so „ausprechend“ sie auch von H. Dümichen befunden wird, diese Eigenthümlichkeit nicht enträthseln können.

Halten wir noch eine kurze Rundschau in gleichzeitigen Texten, worin des Stierschenkels mesecht Erwähnung geschieht, so begegnet uns zuerst der unter Augustus Kaisaros geschriebene Doppelpapyrus Rhind mit der bezüglichlichen Stelle: „die Seeligen lassen deine Seele kommen in Vereinigung mit Sahu (Orion, Repraesentant der Epagomenen) welcher Osiris ist, sowie mit den Sternen, welche folgen der Sothis“ (pl. XI). „O ihr Fixsterne, o ihr Planeten, o Sahu am Südhimmel, o Mesecht am Nordhimmel, o Sothis, Führerin (*haqt*) der Decane!“ Die Gruppierung der genannten Sterne und Gestirnungen ist keine zufällige, sonabsichtliche, auf das fixe Jahr bezügliche. Eine ganz analoge Gruppierung in Edfú <sup>37</sup>): der Saal ( $\text{HOYI}$  receptaculum)

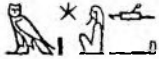

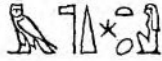
36) Bei seiner in Aussicht gestellten Herausgabe des astronomischen Text- und Darstellungs-Materials von Denderah dürfte sich Veranlassung bieten, das Versäurte nachzuholen.

37) Brugsch: Recueil LXXX, 2; Dümichen: Tempelinsch. CX, 3/4.


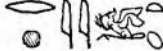


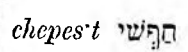
der grosse ist, gehöht wie der Thaugeber (Himmel), das Firmament, welches die beiden Lichter Sonne und Mond an sich trägt; die Bkatisterne (*Bzatu Decan*) sind bei ihnen; als Herrn des Jahresanfangs und an ihrer Spitze: Osiris als Sahu (Orion) die göttliche Sothis, der gute Gefährte der Isis ist zu ihr umgewendet; die mesecht und die Sterne, welche aufgehen an ihrer Stelle, der richtigen; es achten auf sie die Imabodpriester“ (d. h. die Horoscopen).

Ich habe in meinen Zodiaques de Denderah schon vor zwölf Jahren auf den kleinen Decan: einen Widder mit ☉ auf dem Kopfe, hingewiesen und darin den Repraesentanten des aus vier Vierteln alle vier Jahre entstehenden Schalttages vermuthet. Es trifft sich nun, dass nicht blos das Epochenjahr des Rundbildes: 36 v. Chr. die Mitte einer Tetraëteris bildet, sondern auch, dass die Legende dieses Minimaldecans für  $\frac{1}{10}$  Decade absichtlich auf gleicher Linie liegt mit dem Namenssymbol von Denderah: „Sothisstadt“, mit dem Stern der Sothiskuh, mit dem oben besprochenen Mizar und dass sie die Decanreihe halbirt. Denn die Legende  *pe sin ua ne ciou ora* stella unica ist genau zwischen *πρηματ* u. *σματ* d. h. „Kopf des Theilers“ u. „Theiler“  u.  angebracht. Das Determinativ des halbirtten Mondes , wie es sonst immer zur Bezeichnung des 15ten Tages gebraucht wird, lässt keinen Zweifel, dass wir *s-mad* aus *cor* facere und *mat* (in *mat* participatio) Hälfte also =  *mt* medium aufzufassen haben. Wirklich drängt sich dieser kleinste Decan zwischen diese beiden Nummern 18 und 19 (36 sind es im Ganzen) ein und veranlasste mich zu der Ansicht, dass der Schalttag in der Mitte des Jahres seine Stelle gehabt habe, bis der Misori (Scene in Philae) ihn nebst den 5 Epagomenen annexirte.








Wollte man nun auch alle diese Symptome für zufällige halten, so ist dieses doch unmöglich gegenüber einer Textangabe aus der Zeit des Epagomenen- und Sothisepochenkaisers Hadrian in einem der Bulager Papyrus<sup>38)</sup>. Dem Verstorbenen, Namens Heter, wird zugerufen: „Du begrüssest den Mond in der Nacht, du gehst auf am Tage wie das schöne Licht des glänzenden Sonnengottes. Es sind alle Länder beleuchtet in der Nacht vom Mond am Feste des 15ten Tages, um zu schaffen Freudestunden im Gefolge der Strahlen. Du erglänzt am Firmamente  als göttlicher Einzelstern; du bist wie Sahu am Leibe der Himmelsgöttin Nut. Dein Scheinen innerhalb dieser Welt ist wie das des Mondes, wenn er sein Uzatauge  erfüllt (Vollmond); Isis ist mit dir als göttliche Sothis  am Himmel: nicht trennt sie sich von dir in Ewigkeit!“

In der That ist die Verbindung des Schalttages mit der Sothis, der Repräsentantin des fixen Jahres, eine unzertrennliche. Auch die sonstige Umgebung, in welcher hier dieser Einzelstern d. h. der Decan für den Schalttag, auftritt, empfiehlt diese Auffassung, da wir ja lauter constitutive Elemente des festen Jahres der Aegypter darin wahrnehmen.

Unter den unendlich vielen Beinamen der Hathor-Isis-Sothis — sie heisst mit Recht *μυρίωνμος* — verdient der  recht geschriebene einige Aufmerksamkeit. Er scheint nicht identisch mit  *rachit*, Var. , worin ich längst das Kopt. *paige* ingenuus liber erkannt habe, ein Synonymon zu  *chepes't*  „vornehm,

38) Mariette: I. pl. XIII. lin. 6—8 (Nr. 3).

edel, prächtig“ — sondern vom Stamme  || *rech scire*, erhalten in **ρωψε** videre dispicere procurare *φρονιζειν* und **λεψε** posse zu stammen, indem aus dem geistigen **Kennen** ein physisches **Können** geworden ist. Auf derselben Wand<sup>39)</sup>, wo Thoth als  **ām-tai** „wissend (**εμι**) beide Welten oder Länder“ heisst, wird auch die Ausstattung der Wände mit Texten den Wissenden (**εμι**) des Hierogrammatenhauses zugeschrieben, deren Finger geschickt sind:  (folgt *κλέψυδρα* und das Pronomen — „ihr“) also „kennend ihre Stunde (der Erscheinung)“. Es ist hier aenigmatisch statt  das anscheinende Auge  gesetzt; allein *ari* „machen“ ergibt hier keinen Sinn. Ich habe schon früher<sup>40)</sup> auf die Benennung **κολεκα** = *canicula* und **Σολεχή(ν)** bei Chalcidius als Name des Sothis hingewiesen, indem dieses Compositum sich unschwer in **κοσ** *stella* und jenes für **λεψε** vorauszusetzende *lechet* = *rechet sapientum* (**λαψε** *adspirantes?*) zerlegt. Es kommt nun darauf an, diese Vermuthung „Stern der Weisen“, besser zu begründen.

### Der Stern der Magier.

Kaiser Augustus bildet nicht nur in der römischen Geschichte einen bedeutsamen Abschnitt; wir haben gesehen, dass er auch für die ägyptische Chronologie einen doppelten Haltpunkt darstellt: als **παπαμαρτε** „der der Ergänzung“ bezeichnet er die Fixirung des Wandeljahres 25 v. Chr., welche sich im Kalender der christlichen Kopten bis auf

39) Dümichen II. XLII. 6, 8 1 unten.

40) „Sothis- oder Siriusperiode“ Sitzgsb. 1874 p. 94, 95 „Achtet auf die alten Schriften, nicht irret in ihrem Tage, nicht übertretet ihre Summe“.

den heutigen Tag erhalten hat, während sein Beiname Harmaïs den Uebergang der Sothiserscheinung auf den 1. Mesori des annus vagus verkörpert. Auch diese Epoche ist fort und fort wirksam: in unsrer christlichen Aera.

Stünde dieser Epochalname Harmaïs allein da, so würde seine Deutung eine problematische heissen können. Allein nachdem in meiner „Aegyptischen Chronologie“ die vollständige Reihe der Epochen dargethan ist und sich namentlich die Benennung Harma(ch)is an drei Stellen gezeigt hat, welche je um eine volle Sothisperiode zu 1460 Jahren von einander abstehen: so ist sie zu einem festen Datum geworden, welches mit einer weltgeschichtlichen Bedeutung behaftet ist; denn sie bildet den Geburtsschein des Christenthums, unserer Aera. Nachdem ich unlängst dieses Thema<sup>41)</sup> mehr theoretisch behandelt habe, ist es jetzt, wo die monumentale Legende *Harmaïs-Kaisaros* vorliegt, gestattet ja nothwendig, darauf zurückzukommen, besonders in dieser Abhandlung, welche sich ausschliesslich mit Augustus-Harmaïs befasst.

Es ist von vornherein höchst wahrscheinlich, dass der Gedanke an die Katastrirung des Reiches, womit die Geburt Christi unlöslich verbunden erscheint, dem Augustus von Aegypten her gekommen, weil wir in Theben eine auf ihn bezügliche Darstellung sehen, worin die Gaue Aegyptens mit ihrer Dreitheilung: Metropolis, Tempelbesitz und Hintersee ihm vorgeführt werden.

Dies ist der Ursprung aller späteren Indictionen, welche bekanntlich bei Datirungen angetroffen werden; ja unsere Art das laufende Jahr dieses Cyclus zu erhalten, indem wir zu unserer Aera (goth. jêra „das Jahr“) die

41) „On the date of the Nativity“ Transactt. Soc. Bibl. Arch. IV II 1876. — Vergl. den Artikel „Unsere Zeitrechnung“ in der Allg. Zeitung Febr. 1876.

Zahl 3 addiren und mit 15 dividiren, enthält eigentlich schon die Andeutung, dass die erste aller Indictionen eben anno 3 vor unserer Aera fiel. Welche Tragweite dem Titel des Tiberius: ἡγεμῶν (nicht ἀποκράτωρ) in der chronologischen Concordanz des Evangelisten Lucas zukomme, lässt sich daraus schon abnehmen, dass auch Quirinus = Κυρίνος und Pontius Pilatus dasselbe Prädicat führen (ἡγεμονεύοντος): es ist das J. 12 (+ 15) gemeint, wo die Indiction des Tiberius begonnen hatte.

Ausserdem hatten schon die alten Chronographen z. B. Africanus<sup>42)</sup> bis auf den Tod des Macrinus 5723 Weltjahre gerechnet. Zieht man davon die runden 5500 v. Chr. ab, so bleiben 223 übrig, während doch des Macrinus Ende auf 220 steht. Daraus ergibt sich, dass Africanus die Geburt Christi um 3 Jahre früher als die vulgäre Aera angesetzt hat. Ebendahin führt des Clemens Alex. Angabe „unser Herr ward geboren in dem 28ten Jahr seit der Schlacht von Actium“, so wie die astronomische Berechnung der totalen Mondsfinsterniss kurz vor des Herodes Tode. Auch ist man seit Ideler allgemein geneigt, Christi Geburt früher anzusetzen als die vulgäre Aera — nur über die Frage: um wie viel früher? gehen die Ansichten auseinander. Die Conjunction des Jupiter und Saturnus würde auf 747 ab u. c. führen; allein Aegypten bietet uns eine bessere Sternerscheinung, ich meine den Frühaufgang des Sirius im J. 5 vor unserer Aera am 1. Mesori.

Die Stelle des Suetonius über Vespasian, der die im ganzen Oriente cursirende Sage über eine von Judaea ausgehende Weltherrschaft auf sich selbst anwendete und die in dem Sterne der Ringlegenden des flavischen Hauses hieroglyphisch verkörpert vorliegt — das Auftreten des Bar-Kochab (Βαρχοχεβᾶς) „Sohn des Sternes“ unter Hadrian

42) Bredow: dissert. de Syncelli chronog. (ed. Dindorf) p. 6.

mit Rückbeziehung auf die messianische Weissagung, liefern den Beweis, dass man die Erscheinung des Messias-Sternes als eine Thatsache betrachtete.

Diese Sothiserscheinung am 1. Mesei hängt auf's Innigste mit dem bethlehemitischen Kindermorde zusammen, indem sie uns die psychologische Erklärung der tyrannischen That an die Hand gibt. Obgleich Flavius Josephus darüber schweigt — was daraus erklärlich wird, dass er den Nicolaus Damascenus abschreibt, welcher Hofhistoriograph des Herodes war — so leistet uns Macrobius in einer Stelle seiner „Saturnalia“ II, 4 die Gewähr, dass wir es mit einer geschichtlichen Thatsache zu thun haben. Quum (Augustus) audivisset, inter pueros, quos in Syria (Palaestina) Herodes rex Judaeorum infra bimatum jussit interfici, filium quoque ejus occisum (esse), ait: Melius est Herodis porcum esse quam filium (puerum)“. Vermuthlich hatte Augustus sich griechisch ausgedrückt: *λῶν ἐστίν, ὃν εἶναι ἢ υἷον Ἡρώδου.*

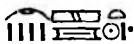
Diese von einem nicht christlichen Autor herstammende Nachricht enthält alle wesentlichen Züge der evangelischen (bei Matthaeus c. II) mit dem significativen Zusatze, dass ein Sohn des Herodes selbst, augenscheinlich der jüngste, unter den Gemordeten gewesen sei. Dadurch erhält die That des argwöhnischen Tyrannen erst recht ihr dynastisches Gepräge. Sodann stimmt der Ausdruck *infra bimatum* wörtlich zu *ἀπὸ διετούς καὶ κατωτέρω* = a bimatu et infra — *κατὰ τὸν χρόνον, ὃν ἠκρίβωσε παρὰ τῶν μάγων.*

Ich behaupte nun, dass diese praecise Zeitangabe, welche sich auf den Bericht der *μάγου* (= σοφοί) stützt, durch keine andere Hypothese sich so befriedigend erklärt, als wenn man mit mir annimmt, dass die Epoche 5 vor unserer Aera gemeint ist, wo der Sothisstern zum ersten Male am 1. Mesei des Wandeljahres heliakalisch erschien und dem Kaiser Augustus in Aegypten den Beinamen Harmais

eintrug. Denn da die Geburt Christi nach allen Symptomen chronologischer Art Anno 3 vor unserer Aera anzusetzen ist, so war allerdings seit der Epoche eine zweijährige Zeit verflossen. Desshalb griff die Massregel des Herodes auf 2 Jahrgänge zurück (5—4) und traf zu grösserer Sicherheit auch diejenigen Knaben, welche 4—3 und 3 selbst geboren waren, da der Sothisaufgang am 1. Messori für ein ganzes Quadriennium: 5—2 gilt. Später als 3 lässt sich aber der Knabenmord nicht setzen, weil sonst das *διετοῦς* nicht mehr passte und gerade diejenigen nicht getroffen worden wären, die im Epochaljahr 5 selbst geboren waren.

Hiemit ist die Geburt Christi besser fixirt, als es bisher ausserhalb der ägyptischen Mittel möglich gewesen; zugleich ist aber auch eine chronologisch-astronomische Angabe des Matthaeus gewürdigt und verwerthet, die sonst hyperkritisch als erdichtet bei Seite geworfen oder unkritisch auf ein ad hoc geschaffenes wunderbares Meteor bezogen wird.




Ist denn aber der 1. Messori von dynastischer Bedeutung? Allerdings. Nicht nur muss dieser Ausdruck mit „Geburt des Horus“ übersetzt werden, sondern es zeigen dies auch hunderte von Beispielen ägyptischer Texte. Schon Champollion <sup>43)</sup> hat die Legende der häufigen Scene, wo die 4 Canopengenien in Gestalt von Gänsen nach den vier Weltgegenden entsendet werden, so übersetzt: „Donnez l'essor aux quatre oies vers le midi, le nord, l'occident, l'orient, pour dire aux dieux de ces quatre régions, que, à l'exemple d'Horus, fils d'Isis, le roi Ramses III s'est coiffé du Pschent.“ In der That merkt der Kalender von Edfu <sup>44)</sup> dieses Wegfliegen der Gänse am 1. Messori an:









Noch weit ausführlicher in dem andern Texte von Edfu aus der jüngeren, der Ptolemäer- oder der Römer-

43) Vergl. meine „Zodiaques de Denderah“ p. 73.

44) Brugsch: „Drei Festkalender“ Taf. IV, col. 27, VII, col. 18—23.

zeit. Die Vögel oder Gänse heissen hier  *aperu* ἀπολλε, mit derselben Phonetik, die auch dem Volke der Aperiou = Ebraeer eignet. Man trifft sehr oft das Zeichen  „Geburt“ von  „Krone“ determinirt, besonders wo es sich um die Thronbesteigung oder um eine neue Aera innerhalb einer Regierung handelt. Es fragen ja auch die μάγοι: ποῦ ἔστιν ὁ τεχθεὶς βασιλεὺς τῶν Ἰουδαίων; wozu das I. N. R. I. den Commentar liefert.

Bei den legendarischen Zuthaten z. B. den Namen der Magier, halte ich mich nicht auf; offenbar ist die Dreizahl selbst aus dem ägyptischen Pluralzeichen  geflossen; mögen nun  *Ἀννης* oder  *Ἀμβρης* d. h. „Schreiber“ oder „Vorsteher“ der Erscheinungen“,  „Horologen“ od.  „Sachverständige“ unter jenen μάγοι<sup>45)</sup> = σοφοὶ verstanden werden. Aber der Ausdruck: (εἶδομεν γὰρ αὐτοῦ τὸν ἀστέρα) ἐν τῇ ἀνατολῇ kann ursprünglich gleichbedeutend mit ἀνατέλλοντα gedacht worden sein, was diese späte Graecität anzunehmen erlaubt. Dies ist aber der terminus technicus für die Sothiserscheinung: ἀνατέλλει und εἰσιτέλλει entspricht dem  \* „Erscheinung der göttlichen Sothis“ z. B. in der Tanitica, wo es sich um die Coïncidenz dieses Phänomens mit der νομηνία τοῦ Παῦνι μηνός handelt. Der Geburtsschein des Christenthums aber lautet: „3“ v. unserer Aera, in Mitten der Tetraëteris 5—2, deren Signatur: Ἀνατολή τῆς θείας Σώθως ἐν τῇ νομηνίᾳ τοῦ Μεσωρι μηνός.

45) Wie sie zu „Königen“ wurden, erklärt uns Manetho's XXVII. Dyn. und die Qualität ihrer Namen als Vertreter der Königreiche Babylon, Aegypten, Assyrien — in der Legende.

## A n h a n g.

In Bezug auf den Namen Alexandria's: Σεβαστή kann ich mir nicht versagen, eine neu aufgefundene Inschrift <sup>46)</sup> mitzuthellen, weil dieselbe zugleich eine Aera einschliesst. Sie lautet:


Αὐτοκράτορι Καίσαρι Θεοῦ Τραϊανῶ Παρθικοῦ υἱῶ, Θεοῦ  
Νερούα υἱωνῶ: Τραϊανῶ Ἀδριανῶ Σεβαστῶ ἀρχιερεῖ μεγίστω,  
δημαρχικῆς ἐξουσίας τὸ κα, αὐτοκράτορι τὸ β ἐπάτω τὸ γ,  
πατρὶ πατρίδος — καὶ Αἰλίῳ Καίσαρι (Antoninus Pius)  
δημαρχικῆς ἐξουσίας, ἐπὶ Φλαουτίου Ἀρριανοῦ πρεσβετοῦ  
καὶ ἀντιστρατήγου τοῦ Σεβαστοῦ

Σεβαστοπολειτῶν τῶν καὶ Ἡρακλειοπολειτῶν ἀρχοντες  
βουλῆ δῆμος . Ἔτους 949 (= 949).

Abgesehen von dem Historiker Flavius Arrianus, der hier als Gesandter und Proprætor des Augustus-Hadrianus erscheint, interessirt hier besonders die an die Namensänderung der Stadt Herakleopolis am Pontus (Bender Eregli?) in Sebastopolis geknüpfte Aera. Das Jahr derselben: 139 sieht beinahe wie ein christliches Datum aus, besonders nach der oben aufgezeigten Rectification. Denn in der That entspricht das 21te Tribonat des Hadrian dem Jahre 137 n. Chr., welches sein letztes war, da er am 10ten Juli 138 n. Chr. gestorben ist. Dadurch würde nun auch das auffallende Αὐτοκράτορι τὸ β erklärlich, wenn man nämlich eine Neuzählung seiner Regierungsjahre von der Epoche 136 an statuirt. Also, die Aera der Sebastopoliten hatte mit dem Jahre 2 vor un-

46) Revue archéol. Mars 1877 (von Léon Renier).

serer Aera begonnen, genau in dem letzten Jahre des Quadrienniums, welches ich oben gelegentlich des Epochalnams Harmais und des „Sternes der Magier“ als dem Sothisfrühaufgang am 1. Mesori entsprechend dargethan habe.

Wenn nun die Namensänderung von Herakleopolis in Sebastopolis der Anlass wurde, eine eigene Aera dieser Stadt zu begründen, so wird man auch zugestehen müssen, dass der Epochalname Harmais keine „graphische Spielerei“, sondern eine epochenhafte Legende ist. Ja, das gleichzeitige Vorkommen von *Σεβαστοπολειῶν τῶν καὶ Ἡρακλειοπολειῶν* scheint darauf anzuspielen, dass der Sebastos-Augustus, gerade in jener Zeit sie mit einer Form des Horusnamens: Harmais zugetheilt erhalten hat. Ob die von H. Ceccaldi<sup>47)</sup> in derselben Nummer versuchte Erklärung des Namens *Ἡρακλῆς* als „Hor-aqil = Horus intellect, Horus-ingenieur“, zutreffe, bleibe dahin gestellt. Indess würde formell und virtuell ein ägyptisches  *Har-aqel* entsprechen.

Ungefähr in derselben Zeit, wie die Namensänderung der Stadt *Ἡρακλειόπολις* in *Σεβαστόπολις*, nämlich in das Jahr 23 des Augustus, fallen mehrere Inschriften von Philae, welche ein gewisser Catilius, Sohn des Nicanor, dem Augustus zu Ehren, angeschrieben hat. Mit Uebergang der sechs Distichen, die mit *Καίσαρι ποντομέδοντι καὶ ἀπείρων κρατέοντι* beginnen<sup>48)</sup>, lasse ich hier ein zweites Gedicht desselben Catilius folgen, weil es ein syllabarisches Akrostichon ist und sein letzter Vers selbst von Letronne nicht ganz richtig verstanden wurde.

*Κ' Ἄμ' ἐτὸν εὐτέχνου φωτὸς στίχον, ὃ φίλε, βῆμα  
Τίμιον ἀμπαύσας, ἔγμαθε καὶ χάρισαι*

47) *Revue archéol.* Mars 1877.

48) Cf. Letronne: *Recueil des inscript. grecques* II. 142--158.



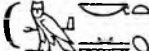
Αἰταῖς ἱστορίαις λιτὸν πόνον, οἷα πέπαιγμα,  
 ΟΥ κενὰ μηνύων, οὐπερ ἔργον γενέτο.  
 ΤΟΥδε καλοῦ πλώσας, φησί, ξένη, χεῖματα, Νείλου,  
 ΚΑΙρὸν ἔχω φωνεῖν· χαίρετε πολλὰ, Φίλοι!  
 Νικῶμαι πέτραις τε καὶ οὖρεσιν, ὧ Καταράκται!  
 Κ' ἄγ' ἔχω τεύχειν ἱστορικὴν σελίδα.  
 ΝΟΣτήσας καὶ ἰδὼν Νικάνορα καὶ γένος — ἀλλ' ὅ —  
 ΡΟΣ κατάλοιπον ἔχω· τοῦτο γάρ ἐστι τέλος.

Letronne liest den Schluss des vorletzten Verses ἄλλο  
 und beginnt den letzten mit einem unorganischen ΡΟΣ;  
 seine Uebersetzung: *Il ne me reste qu'un ROS à placer,  
 car c'est la fin*“ lässt ἄλλο unberücksichtigt. Setzt man  
 nach meinem Vorschlage ἀλλ' ὅ — ΡΟΣ = ἀλλ' ὄρος, so ist  
 das Unorganische entfernt und da ὄρος durch τέλος selbst  
 erläutert wird, so ist an der Richtigkeit meiner Restitution  
 nicht zu zweifeln. Freilich hätte Catilius sagen können:  
 ἀλλ' ὅ — ΡΟΣ κατάλοιπος ἐμοί; aber die Redensarten και-  
 ρὸν ἔχω φωνεῖν — κ' ἄγ' ἔχω τεύχειν zeigen, dass ἔχω sein  
 Lieblingsausdruck gewesen.

Von desselben ΚΑ-ΤΙ-ΛΙΟΥ ΤΟΥ ΚΑΙ ΝΙ-ΚΑ-ΝΟ-  
 ΡΟΣ Hand stammt eine dritte Inschrift, welche bisher wegen  
 arger Beschädigung der Versanfänge keinen Zusammenhang  
 ergab. Im aeolo-dorischen Dialecte geschrieben, zeugt sie  
 für die alterthümelige Richtung des Verfassers; ihr Inhalt  
 scheint anzudeuten, dass er die Ἰσις-Σῶθις als Σώτειρα<sup>49)</sup>  
 wegen einer Krankheit seines Sohnes besucht und angefleht  
 habe. Es sind 12 jambische Trimeter:

Κατιλίου.

[Ἀνῆνθεν ἐς πύλαν Σο-] ἄνας, καὶ Φίλοι[ς  
 [Τὰν καὺν προσέ-] χοντι ἐξεῖλεν ἀγὰ ψυχάν, χάριν

49) Vergl. die Inschrift Letronne Tab. XV, 2 ὑπὲρ βασιλέως Πτο-  
 λεμαίου Ἐπιφανοῦς Μεγάλου Εὐχαρίστου: Ἄκωρις Ἐριέως Ἰσιδι Μω-  
 χιάδι  maked „schützen“) Σώτειρα.

[Θεῶν] ἀπέχθων δ' ἀμβολὰς Κατίλιος  
 [Λαβίων τε τὸ] ὄν γραφεῖον, εἰς μνάμαν τόδε  
 [Τὸ προσκίναμ'] ἀγνὸν ἐνεκλόαψ' ἐν ἱαρθῷ  
 [Πύλαις, ἔβη]τ', εἰς τὰς καλὰς δρακῶν Φίλας,  
 [Ἄ σὺζυγος] τῷ μὴ συνέζευκται, ξένε,  
 [Ὅς καὶ διάγει ἔ]κας τῷ εἰῶ, τὰ πρὸς Θεοῖς  
 [Ἀμίμονος μὲν, τ=] οὔ δέ\* κάρφος ἐβλάβη.  
 [Ἄδ' ἐστὶ τῷ] ἄγνωσις. Εἰ δ' ἔχοι Τύχα  
 [Ἄόξει]ε καὶ Θεοῖσι — τὸ προ-τῷ μένος,  
 [Μένον εἰς αἰῶνα] καὶ καλὰ σῶζοι Κύπρις.

Nicht weit von diesem Texte und dem von *Νουμήμιος* unter *Euergetes II* (125 v. Chr.?) angeschriebenen *Psephisma* in Betreff der Priesterschaft des Tempels der Isis auf Philae, haben zwei andere Römer, die aus Horatius (*Epistol.* I, 15; *Sat.* I, 4, 115) bekannt sind, ihre Namen verewigt:  
 L. Trebonius Oricula hic fui. Imp. Caesare XIII Cos.  
 C. Numonius Va(ha)la hic fui A. d. VIII k. Apriles XIII.

Letronne bemerkt in der Note: „D' après la copie de M-Gau, après „Apriles“ on voit les chiffres XIII, qui n'ont aucun sens“. Ce sera une répétition fautive du chiffre (XIII) qui suit Cos.“ (lies Caesare“). Ich habe in meiner „*Aeg. Chronologie*“ diese angeblich falsche Ziffer 13 XIII ausserhalb des Datums „13tes Consulat des Caesar Aug.“ (= 751 der Stadt = 3 v. unserer Aera) auf Aenigmatik gedeutet, nämlich als ob Numonius, durch den Epochalnamen *Νουμήμιος* angeregt, den Uebergang des Sothisfrühaufgangs auf den 1. Tag des 12. Monats: Mesori habe bezeichnen wollen. In der That würde XIII, wie analog XVII/XI im Zodiaque rectangulaire, dieses Datum darstellen, welches zugleich mit Christi Geburt in die Mitte der epochalen Tetraëteris 5—2 vor unserer Aera fällt.

Dass Gau seine Lesart nicht aus einer fälschlichen Wiederholung geschöpft habe, dafür bürgt der Platz dieses

zweiten XIII (am Ende), so wie die bekannte Genauigkeit dieses Sammlers. Ich will noch, weil es ohnehin zum Gegenstande gehört, eine von ihm und Niebuhr in Nubien copirte Inschrift vorführen.

Es sind 13 Hexameter nebst dem Anfange eines 14ten, der übrigens zu dem bisher unentdeckt gebliebenen Buchstaben-Akrostichon zu gehören scheint.

Invicti veneranda ducis per saecula vellent  
 Victrices Musae, Pallas, crinitus Apollo  
 Laeta serenifico defundere carmina coelo —  
 Intemerata malas hominum set numina fraudes  
 Jurgiaque arcanis et perfida pectora curis  
 Fügere; Hadriani tamen ad pia saecula verti  
 Ausa per occultas remeant rimata latebras(.)  
 Ut spirent cautes ac tempora prisca salute[nt  
 Sacra Mamertino sonuerunt praeside sig[na;  
 Tum Superùm manifesta fides: stetit inclutus [heros  
 I[n]columis] sospes diti pede pressit haren[as.  
 Namque inter celsi densata sedilia templi,  
 Incola quo plebes tectis effunditur altis.  
 Munera coeli.

Der Praefect Mamertinus (Petronius) der hier erwähnt ist, hörte den Memnon VI. Idus Martias Serviano III et Varo Coss. = 10. März 134 n. Chr. also nicht lange vor der Epoche 135/136 n. Chr., wo sich unter Hadrian die Sothisperiode erneuerte. Ob sonst noch ein Stück dieses Dichters oder Versifex des Akrostichons: JVL I FAVSTINI bekannt sei, möge den Litterarhistorikern überlassen bleiben zu ermitteln. Die beiden Akrosticha des Julius Faustinus und des Catilius brachten mich auf den Gedanken, ob nicht Ovid's räthselhaftes Gedicht JBIS, trotz seines ägyptischen Austrichs sich als Palindrom von SIBI herausstellen sollte!

Zum Schlusse stehe hier die griechische Inschrift der sogenannten Pompejussäule in Alexandria:

Τὸν δσιώτατον Ἀυτοκράτορα, τὸν πολιοῦχον Ἀλεξανδρείας: Διοκλητιανὸν τὸν ἀνίκητον Πομπήϊος (II) Ἐπαρχος Αἰγύπτου [τὸν εὐεργέτην sc. ἔστησεν]. Das bezieht sich auf ein Standbild des Diocletian (nicht Reiterstatue), welches ein alter Plan wirklich auf dem Capitäle der 33 Meter hohen Säule zeigt.

Da die an Diocletian als Aera martyrum angeknüpfte Zeitrechnung der christlichen Kopten, mit der Epoche: 29ter August = 1. Thoth bis heute fort dauert, so mag die seinen Namen tragende Säule gleichsam als chronologischer Wegweiser betrachtet werden.

---

### Historische Classe.

---

Sitzung vom 5. Mai 1877.

---

Herr Föringer hielt einen Vortrag:

Ueber Joh. Albr. Widmannstadt.

Derselbe wird später in den Sitzungsberichten veröffentlicht werden.

---

### Philosophisch-philologische Classe.

---

Sitzung vom 2. Juni 1877.

---

Herr Bursian trug ein die Bedeutung und die Verdienste des Philologen Friedr. Aug. Wolf betreffendes Bruchstück seiner voraussichtlich im künftigen Jahre erscheinenden „Geschichte der classischen Alterthumswissenschaft“ vor.

---